

Gemeindechronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **104 (1976)**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gemeinde-Chronik

Von *H. Frischknecht*, Herisau: Bezirk Hinterland
Von *W. Schneider*, Teufen: Bezirk Mittelland
Von *Heidi Steiger*, Heiden: Bezirk Vorderland

Urnäsch

Jahresrechnung 1976: Einnahmen Fr. 2 137 156.77, Ausgaben Franken 1 916 815.41. Einnahmenüberschuss Fr. 220 341.36.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmungsinitiative 107 Ja, 623 Nein; Gegenvorschlag 303 Ja, 399 Nein; Volksbegehren für gerechte Besteuerung 183 Ja, 543 Nein; Raumplanungsgesetz 131 Ja, 400 Nein; IDA-Kredit 165 Ja, 348 Nein; Arbeitslosenversicherung 279 Ja, 257 Nein; Radio- und Fernsehartikel 129 Ja, 412 Nein; Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge 63 Ja, 475 Nein; Kreditbeschluss 275 Ja, 261 Nein; Preisüberwachung 342 Ja, 210 Nein; 40-Stundenwoche 40 Ja, 527 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Rechnung und Voranschlag wurden ohne Gegenstimmen angenommen. Kredit von Fr. 682 000.— für den Um- und Ausbau des Bürgerheims 351 Ja, 423 Nein; Kredit von Franken 95 000.— für den Ausbau der Dürrenstrasse 231 Ja, 319 Nein. Die Bürgergemeindeversammlung entsprach einem Einbürgerungsgesuch.

Wahlen: Rechnungsprüfungskommission: Hans Ulrich Frehner, Kurt Sturzenegger.

Am 1. Juni konnte zusammen mit der Industriegemeinschaft Hinterland und der Gemeinde Waldstatt eine freiwillige Sozialberatungsstelle eröffnet werden. (Genauere Angaben unter «Hinterland»)

Das von Familie Fässler bewohnte Bauernhaus im Bindli an der Hochalpstrasse wurde prächtig renoviert. — Das Café Restaurant «Engel» am Dorfplatz erhielt ein neues Wirtshausschild, vom bekannten Kunsthandwerker Adalbert Fässler aus Appenzell entworfen und ausgeführt. Dank der trockenen Witterung konnten für den Neubau des Kinderheims Columban gleich beide Baugruben, für das Kinderheim und das Erwachsenenhaus, ausgehoben werden. Schon vorher waren die Zufahrten verbessert und die Kanalisationsarbeiten ausgeführt worden. Die Grundsteinlegung erfolgte am letzten Augustsonntag im Rahmen einer eindrucksvollen Feier, an der sich auch die Kinder des heilpädagogischen Heimes mit grosser Freude beteiligten. — Zu einem Freudentag für die ganze Gemeinde wurde die Einweihung der aussen renovierten Kirche, am 12. Dezember. Anschliessend an den feierlichen, mit Liedern des Gemischten Chors

und Musikvorträgen von vier Liebhabermusikern umrahmten Gottesdienst, hatte jedermann Gelegenheit, die neu erstellte Leichenhalle und den Turm zu besichtigen. Der Kirchturm erhielt eine neue Spitze, war doch das Holz, in dem die alte Wetterfahne hätte Halt finden sollen, ganz verfault. Die Kugel wurde neu vergoldet. Sie birgt in zwei verlöteten Blechdosen eine Anzahl Dokumente, welche ein Bild der Gegenwart für die Zukunft festhalten sollen. — Die Genossenschaft Alterssiedlung Au hatte im verflossenen Jahr mit Geldsorgen zu kämpfen. An der Generalversammlung musste man erfahren, dass von den 62 Wohnungen erst 47 vermietet seien. Wenn die Hypothekarzinsen gesenkt und weitere Wohnungen bezogen würden, müsste sich die finanzielle Lage rasch bessern. — Der Dorfplatz erhielt eine bessere Beleuchtung durch das Anbringen von neun schmiedeeisernen Lampen an den Häusern und vier Ständerlampen beim Haus Gätzi, im Gärtchen südlich der Kirche, im Pfarrgarten und vor der «Tauben». Der Heimatschutz leistete einen Beitrag von Fr. 3 200.—, das Elektrizitätswerk einen solchen von Fr. 6 000.—. Die Gemeinde hatte noch Fr. 13 100.— zu übernehmen. Der Verkehrsverein gelangte mit einem Gesuch an das Zivilschutzzentrum in Teufen, mitzuhelfen beim Ausbau eines Wanderweges. Diesem Wunsche wurde entsprochen. Mit grossem Eifer machte sich eine Gruppe an die Arbeit im Fächtlere Wald, um einen lohnenden Wanderweg so herzurichten, dass er wieder vermehrt begangen werden dürfte. — Die alte Eisenbahnbrücke über den Schopferbach beim Bürgerheimsträsschen hatte ausgedient und wurde durch eine neue Betonbrücke mit grösserer Spannweite ersetzt. Um den Bahnbetrieb nur möglichst kurze Zeit unterbrechen zu müssen, wurden gleichzeitig die alte Brücke mit Schweissbrennern zerstückelt und abgeführt, ein Teil des alten Widerlagers abgebrochen und anschliessend die neue Brücke mit hydraulischen Maschinen auf vorbereiteten Gleitbahnen auf die neuen Widerlager geschoben. — Viel Unruhe brachte der Strassenbau ins Dorf. Es ging darum, das letzte Teilstück der Hauptstrasse vom Hofbach bis zur Kirche von Grund auf zu erneuern. Auch das Strassenstück von der alten Kanzlei bis zur Gerstenreute wurde überholt. Zeitweise musste der Verkehr über die Lehenstrasse umgeleitet werden. — Der 1944 als älteste Anlage dieser Art in unserer Region erstellte Skilift nach der Osteregg musste aus Altersgründen abgebrochen werden. Dank der Unterstützung durch die breite Öffentlichkeit konnte das benötigte Aktienkapital von Fr. 350 000.— für den Bau einer neuen Anlage aufgebracht werden. Der neue moderne Skilift kann in der Stunde 740 Personen befördern. Um den Betrieb auch in schneearmen Tagen aufrecht erhalten zu können, wurde eine Schneekanone angeschafft. Diese spritzt bei einer Temperatur von mindestens drei Kältegraden

und der erforderlichen Luftfeuchtigkeit aus zwei Düsen einen Schneeregen, der für eine gute, körnige, dauerhafte Piste sorgt. Nach Aussage des Präsidenten der Skilift AG will diese nicht in erster Linie viel Geld verdienen, sondern das Unternehmen in den Dienst der Öffentlichkeit stellen. — Am Sonntagnachmittag des 12. Dezember gerieten junge Leute aus St. Gallen, die bei starkem Schneefall in der Gegend des Faltlig auf dem Abstieg zum Rossfall begriffen waren, in eine Lawine, wobei vier Personen den Tod fanden. Die ausgerückten Bergungsmannschaften hatten schwer zu schaffen, die Verschütteten ins Tal zu bringen. — Der rührige Verkehrsverein war in der Lage, zusammen mit verschiedenen Vereinen, ein abwechslungsreiches und hochstehendes Unterhaltungs- und Bildungsprogramm anzubieten. Zusätzlich zu den traditionellen Veranstaltungen an Silvester und Blochmontag wurden auswärtige Künstler zu drei Kirchenkonzerten verpflichtet. — Mit einem Jahr Verspätung feierte die Sektion Urnäsch der Krankenkasse Helvetia ihr 25jähriges Bestehen. Im Jubiläumsbericht schilderte der Präsident die Entwicklung des Vereins, der Ende 1975 einen Mitgliederbestand von 447 aufwies. Die grosse Kostensteigerung im Krankenwesen war leicht abzulesen an der Höhe der Tagespauschale in der allgemeinen Abteilung des Bezirksspitals Herisau. Sie betrug anfangs der Fünfzigerjahre 13½ Franken, Ende 1975 dagegen 75 Franken. — Der Frauenverein begann am 18. Mai mit einem Mahlzeitendienst, gedacht für ältere Leute. Angeboten werden sieben Menu zum Einheitspreis von 4½ Franken. Wöchentlich zweimal werden solche Mahlzeiten aus der Tiefkühltruhe angeboten. Ob dieser Dienst auf die Dauer bestehen bleiben kann, hängt von der Nachfrage ab. — Die am 25. Oktober 1926 gegründete Raiffeisenkasse konnte auf 50 Jahre erfreulicher Entwicklung zurückblicken. Ihre Umsatzsumme für 1975 belief sich auf fast 57 Millionen Franken. Die Festversammlung tagte am 14. Mai im «Bahnhof». Von den fünf noch lebenden Gründern waren vier anwesend, unter ihnen der älteste Gemeindegewohner, der 96jährige Johannes Knöpfel. — Zur Belustigung vieler Zuschauer wurden im Dorfbrunnen gleich zwei Lehrlinge der Firma Schoop gegautscht. Dabei konnte man erfahren, dass es vielleicht die letzte derartige Veranstaltung in Urnäsch sein könnte, weil nach Ansicht des Firmainhabers und der Ausbilder der beiden Gutenbergjünger keine Lehrlinge mehr eingestellt werden sollen, bis die Bildungsziele den heutigen Anforderungen — z. B. Elektronik und Filmsatz — angepasst worden sind. — Auf ganz einfache Weise feierte der Krankenpflegeverein sein 75jähriges Bestehen. Als im September 1901 die erste Hauptversammlung stattfand, verfügte der Verein über ein Vermögen von 769 Franken, das durch Samariterkursgelder und freiwillige Spenden zusammengetragen worden war. Wenn heute ein

Vereinsvermögen von über 4 000 Franken ausgewiesen wird, so stehen auch auf der Dienstleistungsseite ganz andere Zahlen als früher. So stieg zum Beispiel die Zahl der jährlichen Pflegebesuche auf über 3000 an. Von 1906 bis 1968 wirkten Schwestern aus dem Diakonissenhaus Riehen als Urnäser Gemeindeschwestern, im ganzen sieben, ausnahmslos tüchtige Frauen. Seit 1969 amtet Schwester Käthi Nabulon aus Urnäsch; ihre Arbeit dürfte in den kommenden Jahren kaum abnehmen. — Ende Mai wurde das Ortsmuseum festlich eingeweiht. Nach der Hauptversammlung des Museumsvereins konnten seine Mitglieder als erste die Sammlung besichtigen. Am letzten Maisamstag fanden sich über 60 Museumsfachleute aus der ganzen Schweiz ein, und am Sonntag waren Gönner, Spender und Behördevertreter des Kantons und der hinterländischen Gemeinden zu einem festlichen Nachmittag und zur Besichtigung eingeladen. Im Ortsmuseum soll nicht einfach Altertum gehütet werden; der Verein bemüht sich auch, bestehendes Brauchtum zu erhalten und zu fördern. — In den Räumen der Buchdruckerei Schoop wurden Werke des Künstlers Karl Uelliger ausgestellt. Die Besucher konnten gleichzeitig Einblick nehmen in die Reproduktionsweise. Ein zahlreiches Publikum zeigte grosses Interesse an dieser Art Kunstvermittlung. — Die Musikgesellschaft, die in nächster Zeit neue Instrumente anschaffen möchte, veranstaltete ein dreitägiges Regionalmusiktreffen, an dem Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung teilnahmen. — Am 10. April feierte das Ehepaar Konrad und Annette Engler-Altherr im Wiesböhl in guter geistiger und körperlicher Verfassung das Fest der Diamantenen Hochzeit. — Nach 37 Jahren treuer Pflichterfüllung trat die Organistin Fräulein Elsa Zuberbühler altershalber zurück. Sie erklärte sich aber bereit, auch in Zukunft stellvertretungsweise den Orgeldienst zu übernehmen. — Am 12. Januar starb im 84. Altersjahr Jakob Schwengeler-Ehrbar, dessen Verdienste um die Gemeinde nicht so bald vergessen sein werden. Eine ausführliche Würdigung des Verstorbenen ist im Jahrbuch 1975 erschienen. — Im Alter von 55 Jahren starb der weitherum bekannte und geachtete Ankerwirt Willi Schläpfer, der seine Ausbildung zum Bäcker und Konditor im väterlichen Geschäft und auf Wanderjahren auswärts genossen hatte. Während 4 Jahren gehörte er dem Gemeinderat an. — Zwei Tage vor der Landsgemeinde verschied in seinem 79. Lebensjahr Ernst Schoop-Zuberbühler. Der in Herisau Aufgewachsene erlernte den Beruf des Schriftsetzers. Nach den Gesellenjahren in verschiedenen Betrieben besuchte er in Leipzig das Technikum und bildete sich zum Schriftsetzermeister aus. 1923 eröffnete der junge Mann in Urnäsch eine eigene Druckerei, die er aus kleinen Anfängen zu einem grösseren Unternehmen ausbauen konnte. 1965 übernahm sein Neffe die Betriebsleitung, unterstützt

von seinem Onkel, der sich freute, das Geschäft in guten Händen zu wissen. Ernst Schoop arbeitete auch im Gemeinderat und in verschiedenen Kommissionen für das Wohl der Gemeinde. — Im 79. Lebensjahr verschied Abraham Keller, alt Dachdeckermeister. Von Schwellbrunn herkommend, eröffnete er 1923 in Urnäsch ein eigenes Geschäft, das er zu hoher Blüte brachte. In der Kriegs- und Nachkriegszeit gehörte er dem Gemeinderat an. In der Raiffeisenkasse, in der Feuerwehr und bei den Turnern fand er weitere Arbeitsfelder, die ihm zusagten. — Mitten aus seiner gesegneten Tätigkeit heraus verschied an einem Herzversagen in St. Gallen Pfarrer Hans Rutz, dessen Tätigkeit in Urnäsch, mit dem er immer verbunden blieb, reiche Früchte tragen durfte.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 2297 Einwohner; vor einem Jahr waren es 2337.

Herisau

Jahresrechnung 1976: Einnahmen Fr. 25 007 852.22, Ausgaben Fr. 23 957 135.51. Einnahmenüberschuss Fr. 1 050 716.71.

Gemäss einem Beschluss des Einwohnerrates wurde das Reglement über die ausserordentliche Rechnung abgeändert. Inskünftig werden die Einnahmenüberschüsse der ordentlichen Rechnung, soweit sie den Ertrag von 25 % einer Steuereinheit nicht übersteigen, dem neu geschaffenen Konto «Vor- und Rückschläge» zugewiesen. Ein allfälliger Restbetrag fliesst wie bisher in die ausserordentliche Rechnung. So durfte das neue Konto gleich mit dem schönen Anfangsbestand von Fr. 813 903.— eröffnet werden.

Ausserordentliche Rechnung: Gesamtertrag Fr. 4 162 261.78, Nettoaufwendungen Fr. 3 954 758.43. Einnahmenüberschuss Fr. 207 503.35. Der Passivsaldo der ausserordentlichen Rechnung betrug Ende 1976 Fr. 24 722 280.68.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmung 1093 Ja, 2359 Nein; Gegenvorschlag 1204 Ja, 2168 Nein; gerechte Besteuerung 1343 Ja, 2116 Nein; Raumplanungsgesetz 1513 Ja, 1539 Nein; IDA-Kredit 1513 Ja, 1523 Nein; Arbeitslosenversicherung 2225 Ja, 812 Nein; Radio- und Fernsehartikel 1449 Ja, 2144 Nein; Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge 629 Ja, 2986 Nein; Kreditbeschluss 1945 Ja, 1370 Nein; Preisüberwachung 2757 Ja, 697 Nein; 40-Stundenwoche 359 Ja, 3156 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1975 2562 Ja, 273 Nein; Sonnenberginitiative (Auszonung des Gebietes nördlich und östlich des Schwimmbades Sonnenberg) 1474 Ja, 2110 Nein; Voranschlag 1977 2474 Ja, 500 Nein; Umzonung der Liegenschaft Steig 2392 Ja, 528 Nein. Die von 209 Stimmberechtigten besuchte Bürgergemeinde-

versammlung stimmte der neuen verschärften Einbürgerungspraxis zu und nahm anschliessend mit nur wenig Gegenstimmen 11 Einbürgerungen vor.

Wahlen: Anstelle von Regierungsrat Leuzinger wurde Jakob Keller in den Kantonsrat abgeordnet; im Einwohnerrat rückte gemäss den Proporzbestimmungen Mathias Weber, Bahnbeamter, nach. —

Der Einwohnerrat behandelte eine grosse Zahl von Geschäften und fasste verschiedene Beschlüsse, die nach der früheren Gemeindeordnung wenigstens teilweise durch den Stimmbürger endgültig verabschiedet worden wären. Er genehmigte ein neues Strassenreglement, revidierte das Kanalisationsreglement, stimmte der Schaffung der definitiven zweiten Berufswahlklassenlehrstelle zu und brachte die Verhandlungen mit der Baumgartengesellschaft und der Autobus AG in Gossau zum Abschluss. Ausserdem stimmte er verschiedenen Kreditgesuchen zu, die je nach ihrer Höhe dem fakultativen Referendum unterstanden, das aber nicht ergriffen wurde. — Im Mietvertrag mit der Baumgartengesellschaft wurde der Gemeinde ein Vorkaufsrecht zugesichert. Für die gründliche Renovation des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes wird mit Kosten von Franken 1 350 000.— gerechnet, woran der Bund eine Subvention von Franken 224 000.— bewilligt hat. Der Kanton hat einen Beitrag von Fr. 80 000.— in Aussicht gestellt. Der Einwohnerrat stimmte einem Gemeindebeitrag von Fr. 120 000.— zulasten der ausserordentlichen Rechnung für die Restaurierung des «Baumgarten» zu. Verschiedene Verwaltungszweige der Gemeinde sollen später im Baumgarten ihre Büro beziehen — Grundbuchamt, Betreibungsamt, Vormundschaftswesen, Schulsekretariat —; als Untermieterin wird voraussichtlich die Bezirkskrankenkasse einziehen. Der von der Gemeinde jährlich zu entrichtende Mietzins beträgt Fr. 66 600.—. Für die Innenrenovation des Gemeindehauses bewilligte der Einwohnerrat einen Kredit von Fr. 476 000.—, abzüglich eines allfälligen Bundesbeitrages. — Nachdem die Kaufmännische Berufsschule den Pavillon auf dem Ebnet verlassen hatte, war die Zeit gekommen, um die schon lange bestehende Raumknappheit in der Sekundarschule zu beheben. Nun können endlich die Anschauungsmittel für die naturkundlichen Fächer, die Diassammlungen und die Tonbänder für das Sprachlabor zweckmässig aufbewahrt werden. Zwei Klassen wurden in den Pavillon verlegt. Die Finanzierung bereitete keine Schwierigkeiten, weil durch Gemeinderatsbeschluss der Realschulgutfonds von rund Fr. 200 000.— aufgelöst und für die Ausführung der erwähnten Verbesserungen in beiden Häusern freigegeben wurde. — Am Tage nach der Landsgemeinde wurde das umgebaute frühere Postgebäude am Bahnhof in Betrieb genommen. Der Postdienst in Herisau erfuhr eine innere Umgestaltung. Die Hauptpost befindet sich nun beim

Bahnhof; die bisherige Hauptpost im Dorf ist nur noch Aufgabepost mit der Postleitzahl 9102. Im Untergeschoss der Nebenräumlichkeiten der neuen Post wurde eine Zivilschutzanlage für 200 Personen eingebaut. Aus städtebaulichen Gründen entstand ein dreigeschossiger Bau, obschon die PTT-Verwaltung lieber eingeschossig gebaut hätte. Die oberen Stockwerke sollen vermietet werden, zur Hauptsache wohl als Praxis- und Büroräume. — Das Läutwerk der reformierten Kirche bedurfte einer umfassenden Reparatur. Während der Umbauarbeiten fielen Glockenschlag und Geläute ganz oder teilweise aus; so rief nur noch eine einzige Glocke zum Gottesdienst. Nach 2½ Wochen war die Reparatur anfangs September beendet. — Knapp ein Jahr nach der Übernahme der Ausrüstwerke Steig AG durch die Textildruckerei Walser, Urnäsch, konnte westlich der Industriestrasse ein Neubau bezogen werden, in welchem nach neuestem Verfahren in der Stoffdrucktechnik in hellen Räumen gearbeitet werden kann. — Nachdem der Verkehrsverein als Träger des Autobusbetriebes ausgefallen war, musste die Gemeinde in die Lücke treten. Ab Frühjahr 1977 wird die Führung des Autobusbetriebes — mit verbessertem Fahrplan — von der auf diesem Gebiete erfahrenen Firma «Autobus AG» in Gossau besorgt. — Im neuen Pflegeheim der Psychiatrischen Klinik konnte das Aufrichtefest gefeiert werden. Alle Arbeiten wurden in der vorgesehenen Zeit ausgeführt, nicht zuletzt dank des ausgezeichneten Vertrauensverhältnisses zwischen Bauleitung und Ausführenden. — Die von der Dorferkorporation in den Dreissigerjahren erschlossene Parkanlage auf der Rondelle hatte ihre Anziehungskraft eingebüsst. Die ganz im Schatten der sieben grossen Kastanienbäume stehenden Ruhebänke wurden kaum mehr aufgesucht. Durch eine Neugestaltung erhielt die Anlage wieder mehr Licht. Vier Bäume wurden gefällt, die Zugänge zur Rondelle freundlicher gestaltet. — Eine im Wiederholungskurs stehende Luftschutzabteilung riss das leerstehende Gebäude hinter der Kaserne ab; so konnten neue Parkplätze für das Militär gewonnen werden. — Auch das Haus Buchenstrasse 6 musste weichen. Nach früheren Plänen hätte an seiner Stelle ein neues kantonales Verwaltungsgebäude errichtet werden sollen. Doch ist es um diese Pläne recht still geworden. Vorläufig sind einfach neue Parkplätze vorhanden, vornehmlich für kantonale Angestellte. — An der Kasernenstrasse wurden die beiden Häuser 30 und 32 abgebrochen. Auf das Grundstück kommt ein schon vor drei Jahren geplantes Wohn- und Geschäftshaus zu stehen, mit dessen Bau im Spätherbst begonnen wurde. — Die Einführung des Rollbockverkehrs bei der Appenzellerbahn, der die Beförderung von Normalspurgüterwagen auf Schmalspurlinien erlaubt, zwang die Bahnverwaltung zu kostspieligen Anpassungen. Für die Erweiterung des Mühlebühl tunnels wurde aus Kostengründen die

offene Bauweise gewählt. Der Tunnel wurde von oben her geöffnet. Während der monatelangen Bauarbeiten — sie waren Ende des Jahres noch nicht zu Ende geführt — wurde die Bahn durch den Strassentunnel umgeleitet. Seit dem 20. Mai fuhren die Züge mit verminderter Geschwindigkeit durchs fremde Loch. Der Strassenverkehr konnte in beschränktem Umfange, gesteuert durch Lichtsignal- und Sirenenanlage, aufrechterhalten werden. Für die Fussgänger wurde auf der gefahrfreieren Tunnelseite ein abgeschränkter Durchgang freigehalten. — Nach jahrelanger Wartezeit ging den Kreuzweglern ein grosser Wunsch in Erfüllung durch den Bau eines Trottoirs von der katholischen Kirche bis zum «Schiff». Die Unternehmer hatten keinen leichten Auftrag auszuführen, musste doch auch noch die Überbrückung der BT verstärkt werden. — An der guten Wohnlage zwischen Steinrieseln und Eggstrasse wurde mit der Überbauung der Liegenschaft «Scheibe» begonnen. Es sollen Ein- und Zweifamilienhäuser erstellt werden, die sich gut in die Landschaft einfügen. Bauherrin ist die der Genfer Lebensversicherungsgesellschaft angeschlossene «Gemeinschaftsstiftung für Gewerbeunternehmer». — Die Herisauer Filiale der Schweizerischen Bankgesellschaft gab eine von Lehrer Jakob Altherr verfasste Broschüre mit dem Titel «Rond om Herisau» heraus. Darin werden sieben verschiedene Wanderungen näher beschrieben. — Auf eigene Kosten, rund Fr. 70 000.—, liessen die Anstösser der Windegg eine Fläche von 680 Quadratmeter neu pflastern. Gleichzeitig wurden die Zufahrts- und Servitutsrechte grundbuchamtlich neu geregelt. Aus Freude über das gelungene Werk luden die vier Ladengeschäfte Sport Anderegg, Molkerei Bühler, Drogerie Eberle, Optiker Frischknecht und die Bankgesellschaft die Bevölkerung am 16. Oktober zu einem «Gulaschsuppentag» ein. Für nur zwei Franken konnte sich jedermann seine Portion aus der «Kanone» schöpfen lassen. — Das Schülerskirennen vom 1. Februar, an welchem sich über 320 Knaben und Mädchen beteiligten, wurde letztmals von Ernst Anderegg organisiert. Während Jahren hatte er keine Mühe gescheut, den Anlass spannend zu gestalten. Die Einnahmen aus den Startgeldern der Schüler und dem Gemeindebeitrag von Fr. 150.— reichten freilich meist nicht aus zur Deckung aller Unkosten. In Zukunft werden die Veranstalter vermehrt auf spendefreudige Gönner angewiesen sein. — In seinem zweiten vollen Betriebsjahr vom 1. April 1975 bis 31. März 1976 schloss das Sportzentrum mit einem Rückschlag von Fr. 59 150.— in der Betriebsrechnung ab. Es wurde begründet mit höheren Auslagen für Strom und Heizöl und mit kleineren Besucherzahlen. Diese sanken innert Jahresfrist von 171 500 auf 158 100. Die schwächere Belegung des Sportzentrums führte man zurück auf die Witterung, welche den Wintersport im Freien ermöglichte und auf

die Olympiade, welche viele Leute zum «passiven Sport» vor dem Fernsehapparat verführte, sowie auf die Flaute im Geschäftsleben. — Die Jahresrechnung des Schwimmbades «Sonnenberg» schloss mit einem Fehlbetrag von Fr. 10 859.10 ab. Zusammen mit früheren Defiziten ergab sich ein Passivsaldo von Fr. 33 000.—. Die so notwendige gründliche Überholung der ganzen Anlage, man rechnet mit Kosten von Fr. 350 000.—, ist nur mit Gemeindehilfe möglich. Dieser Ansicht war auch der Einwohnerrat, welcher den nachgesuchten Kredit bewilligte, den weiteren Wunsch der Genossenschafter nach einem geheizten Schwimmbad aber nicht erfüllte. — Der zur Tradition gewordene Feuerwehrmarsch verzeichnete rund 2500 Teilnehmer aus nah und fern, welche ins östliche Gemeindegebiet geführt wurden. — Gewerbekreise gründeten im Sommer einen neuen Verein unter dem Namen «Treffpunkt Herisau». Die politisch und konfessionell neutrale Vereinigung möchte auf mannigfache Weise dahin wirken, dass Herisau wirklich zu einem Treffpunkt einer grösseren Region wird. Das Programm führt unter anderem auf: kollektive Kundendienste und Aktionen aller Ladengeschäfte, Gewerbebetriebe und Dienstleistungsunternehmen, einheitliche Öffnungszeiten der Ladengeschäfte, Mithilfe bei der Lösung von Verkehrsproblemen, Förderung von Tagungen und Konferenzen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, in Zusammenarbeit mit schon bestehenden Vereinen. — Am 25. März 1926 traten die acht noch verbliebenen Bläser des Posaunenchor, der nur 5 Jahre vorher ins Leben gerufen worden war und sich aufgelöst hatte, zusammen und gründeten die Blaukreuzmusik Herisau, die sich erfreulich entwickelte. Ihr Jubiläumskonzert fand am 7. Februar im Casino statt. — In den Räumen des katholischen Pfarrheims feierte der Verein für Volksgesundheit sein 25jähriges Bestehen. Seine Mitglieder hören nicht nur belehrende Vorträge an; sie versuchen sich auch durch Turnen und ausgiebiges Wandern gesund zu erhalten. Der Verein ist an die Stelle des früheren Naturheilvereins getreten, welcher in den Dreissigerjahren aufgelöst wurde. — Der Samariterverein feierte sein 75jähriges Bestehen. In dieser langen Zeitspanne standen ihm als Vereinsärzte Dr. Wiesmann, Dr. Juchler und dessen Tochter Frl. Dr. Juchler zur Seite. Der Verein will sich an neue Aufgaben heranwagen; für die nächste Zukunft sind Nothelferkurse für die oberen Schulklassen vorgesehen. — Verschiedene Jugendorganisationen der Gemeinde setzten sich gemeinsam zugunsten der Aktion «Denk an mich» ein. Sie veranstalteten am zweiten Maisamstag auf dem Obstmarkt einen Jahrmarkt mit verschiedenen Attraktionen, führten eine Kaffeestube und trafen sich am Abend in der Markthalle. — Die ausserrhodischen Trachtenvereinigung verstand es ausgezeichnet, ihr Jubiläumsfest zum 50jährigen Bestehen zu einem frohen Ereignis sowohl für die

Teilnehmer als auch für die vielen Zuschauer zu gestalten. Nach dem Besuch des Gottesdienstes führten die Trachtenleute auf dem vom Verkehr frei gehaltenen Dorfplatz ihre Reigen und Tänze vor. Im Anschluss an das Mittagessen im Casino folgten weitere Darbietungen, welche zeigten, dass die Pflege einheimischen Brauchtums bei uns viele Freunde zählt. — Mitte Mai trafen sich 16 Vereinigungen aus dem Appenzellerland und Toggenburg zu einem Naturjodlerkonzert im Casino. — Die überparteiliche Stiftung «Dialog» lud Lehrlinge und Schüler zu einer Aussprache über die Jugendarbeitslosigkeit ein. Die Tagung fand im Kantonsratssaal statt und wurde von Landammann Willi Walser eröffnet. Am Vormittag äusserten sich verschiedene Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Schule zum Tagungsthema, während am Nachmittag die jugendlichen Teilnehmer in Diskussionsgruppen zum Wort kamen. Am Treffen nahmen etwa 150 Lehrlinge und Schüler teil, von denen freilich die meisten — glücklicherweise — kaum in der Lage waren, sich aus eigenem Erleben zum Problem der Arbeitslosigkeit zu äussern. — Herisauer Jugendorganisationen, abgekürzt JUGOHE, trafen sich am letzten Wochenende im Oktober im Pfadfinderheim Hinterberg bei Andwil zu einer ausgedehnten Aussprache mit Vertretern der Behörden und Erzieher aus Herisau. Am Treffen beteiligten sich die folgenden Gruppen: Blaukreuz, Blauring, CVJM, Jungwacht, Lindenhofzentrum und Pfadfinder. Die wichtigsten angeschnittenen Fragenkreise betrafen: Ansetzung der Ferien, Jugendarbeitslosigkeit, finanzielle Unterstützung der Jugendgruppen durch die Gemeinde, Raucherproblem. Es ist geplant, weitere Aussprachemöglichkeiten zu schaffen. — Im Februar wurde im Kirchgemeindehaus die schweizerische Wanderausstellung für Denkmalpflege und Heimatschutz gezeigt. Gleichzeitig konnte man die Arbeiten aus dem Schülerwettbewerb, den der ausserrhodische Heimatschutz im letzten Jahr ausgeschrieben hatte, mustern. Der Begleiter der Wanderausstellung, der solche Wettbewerbsergebnisse schon an über zwei Dutzend Orten gesehen hatte und deshalb über gute Vergleichsmöglichkeiten verfügte, zollte den Appenzellerschülern hohes Lob. Seiner Ansicht nach lieferten sie das bisher beste Ergebnis, was die Beobachtungsgabe anbetrifft. — Über die reformierte Kirche erschien ein Kunstführer mit zahlreichen Schwarz-Weiss-Aufnahmen und einem Begleittext von Prof. Dr. Steinmann, Trogen. Der Gemeinderat unterstützte die Veröffentlichung durch den Ankauf von 500 Exemplaren. — Bei herrlich warmem Wetter konnte das Kinderfest durchgeführt werden. Der Abschluss wickelte sich nicht auf dem Obstmarkt ab, sondern auf dem Ebnet mit dem Steigenlassen der vielen Ballone und der Siegerehrung aus den sportlichen Wettkämpfen des Tages. — Die Casino-gesellschaft bemühte sich mit Erfolg, das kulturelle Leben in der

Gemeinde zu pflegen. Ihre vier Untergruppen führten im Winter 1975/76 sechzehn grössere Veranstaltungen durch. Besonders Interesse begegnete das Festkonzert zu Ehren des persönlich anwesenden Komponisten Wladimir Vogel, der am 29. Februar seinen 80. Geburtstag feiern konnte. — Die reformierte und die katholische Kirchenvorsteherschaft boten wieder gemeinsam ein kirchliches Bildungsprogramm an, das sich hauptsächlich mit den verschiedenen Ausdrucksformen kirchlicher Kunst befasste. Bildhauer, Grafiker, Maler und Schriftsteller kamen zum Zuge. — Die drei Männerchöre Appenzell, Walzenhausen und Harmonie Herisau veranstalteten im Pfarreiheim ein abwechslungsreiches Konzert, welches Schöpfungen schweizerischer und ausländischer Komponisten umfasste. — Im Kirchgemeindehaus fand Ende November ein Kunstabend mit dem Maler Karl Ammann aus Ricken statt, verbunden mit einer Ausstellung von Werken des begabten Künstlers. — Unter der Leitung von Musikdirektor Paul Forster erfreuten die Damenchöre Bischofszell und Harmonie Herisau viele Zuhörer in der reformierten Kirche mit einem gediegenen Adventskonzert, unter Mitwirkung des Kammerorchesters Herisau. — Auf Anregung von «Treffpunkt Herisau» führten einige Primarschulklassen unter der Leitung ihrer Lehrer ein gern gehörtes Adventsingen auf verschiedenen Dorfplätzen durch. — An der Schmiedgasse 16 wurde die Werk Galerie «Im Stöbli» eröffnet. In bunter Folge sollen dort kunstgewerbliche Arbeiten (Keramik, Batik, Holz, Collagen, Wandbehänge, gestickte Bilder, Scherenschnitte) ausgestellt werden. Darüber hinaus aber möchte die Inhaberin des «Stöbli» Anleitungen für eigene Handarbeiten geben. — Lehrer Heinrich Altherr trat nach jahrzehntelangem segensreichem Wirken in den Ruhestand. Der scheidende Pädagoge wurde weit über unseren Kanton hinaus bekannt als Jugendschriftsteller und Mitarbeiter an neuzeitlichen Lesebüchern. Die Pflege unserer unverfälschten Mundart lag ihm sehr am Herzen; durch sein eigenes Schaffen trug er wesentlich zu ihrer Förderung bei. — Nach 27jähriger Tätigkeit als Kindergärtnerin trat Ende März Fräulein Elisabeth Rohner in den Ruhestand. — In der Cilander AG feierte Walter Wagner sein Goldenes Arbeitsjubiläum. Nach Abschluss der Sekundarschule trat der Gefeierte in die damals neue Druckereiabteilung ein, welcher er seit 1948 als Meister vorsteht. — Nach ebenfalls 50 Jahren Tätigkeit in der Cilander AG trat Hans Waldburger zurück. Er begann seinerzeit ganz unten als Arbeiter am Laufrahmen, wechselte dann zu den Heizanlagen und später in die Elektrikerwerkstatt hinüber. Aus eigenem Antrieb — er war damals Gemeinderat — setzte sich der strebsame Mann mit 34 Jahren nochmals in die Schulbank und erwarb sich den eidgenössischen Fähigkeitsausweis als Elektriker. Viele Jahre war er Mitglied der Arbeiterkommission der

Cilander AG. — Ein seltenes Jubiläum konnte das Wirte-Ehepaar Walter und Susanne Grob-Looser feiern, das volle 40 Jahre die Herisauer Ferienkolonie in Hemberg betreute und immer dafür sorgte, dass die Kinder ausreichend und abwechslungsreich verpflegt wurden. Ihm zur Seite stand von Anfang an als unschätzbare Hilfe in der Küche die Chefköchin Lisel Dörig-Looser. Leider konnte sie krankheitshalber im 40. Jahr nicht mehr auf ihrem Posten stehen. — Mitte August durften gleich zwei Gemeindeangestellte auf ihr 25jähriges Wirken zurückblicken, nämlich Gemeindebaumeister Jakob Koch und Schlachthausverwalter Franz Sandmayer. Für ihn fiel das Jubiläum beinahe zusammen mit der Aufgabe der bisherigen Tätigkeit. Im November beschloss nämlich der Einwohnerrat, den Schlachthauszwang für alle gewerbsmässigen Schlachtungen, auch die Not- und Schlachtungen, die auf unserem Gemeindegebiet anfallen, auf den öffentlichen Schlachthof in St. Gallen/Winkeln zu übertragen, das Verhältnis vertraglich zu regeln und der Stadt St. Gallen einen Baukostenbeitrag von Fr. 134 000.— zu lasten der ausserordentlichen Rechnung zur Verfügung zu stellen. Das Schlachthaus wurde am 31. Dezember endgültig aufgegeben. — Kurz vor ihrem Übertritt in den Ruhestand durfte Fräulein Martha Meier auf 50 Jahre Tätigkeit in der Firma J. G. Nef zurückblicken. Ihre Aufgabe bestand darin, die Geschäftsräume zu pflegen, doch ging die Jubilarin darin nicht auf. Weite Reisen, von denen sie meist mit reicher Fotoausbeute zurückkehrte, bereicherten sie immer wieder. — Im Herbst trat Fräulein Margrit Eggmann nach 32^{1/2}jähriger erfolgreicher Tätigkeit als Arbeitslehrerin zurück. — Auf das Jahresende verliess Fräulein Ruth Haas, seit über 31 Jahren Sekretärin auf dem Grundbuchamt, altershalber ihren Posten. Die stets freundliche und hilfsbereite Angestellte trug mit ihrem gründlichen fachlichen Wissen wesentlich zur Grundbuchbereinigung in unserer Gemeinde bei. — Am 2. Februar starb im 92. Lebensjahr in Bern Hanna Baumann-Bischofberger, die Witwe des 1953 verstorbenen Bundesrates Johannes Baumann von Herisau. Sie war ihrem Gatten eine wertvolle Stütze während der vielen Jahre, in denen er auf den höchsten Posten in Kanton und Bund diente. In besonderer Weise nahm sie sich der schattenhalb Lebenden an, als stille Wohltäterin. Dies kam in ihrer letztwilligen Verfügung nochmals aufs schönste zum Ausdruck, wurden doch zahlreiche wohltätige Vereinigungen in Herisau mit Franken 28 000.—, im Kanton mit weiteren Fr. 37 000.— bedacht. — Im Alter von 66 Jahren verschied Bäckermeister Karl Lauterwasser. Er erwarb sich nicht nur das Vertrauen einer grossen Kundschaft, sondern war auch bekannt als Förderer der Vereinstätigkeit, sei es bei den Fussballern, den Hockeyspielern oder bei der Bürgermusik. Ein schweres Leiden machte ihm in den letzten Jahren mehr und mehr

zu schaffen. — Jakob Holderegger-Dörig, der im 68. Lebensjahr starb, verlebte seine Jugendjahre in Appenzell. In Kloten durchlief er eine Zimmermannslehre. Nach verschiedenen Ausbildungsaufenthalten trat er in die Firma Griesser AG, Rolladenfabrik in Aadorf, ein, wo er den Posten des Filialleiters für Herisau und Umgebung mit grosser Zuverlässigkeit und Sachkenntnis versah. Sechs Jahre gehörte er dem Gemeinderat an. Mit Begeisterung setzte er sich für das freiwillige Schiesswesen ein. — Am 24. Mai erlag Arnold Züst einem Herzinfarkt, als er auf der Post noch die letzten Geschäfte erledigen wollte, die mit dem Verkauf seines Hauses zusammenhingen. Der Verstorbene wuchs in Heiden auf, durchlief eine kaufmännische Lehre bei Sulzer (Winterthur), für welche Firma er dann einige Jahre in Biel tätig war. 1937 trat er als Amtsvormund in den Dienst der Gemeinde Herisau, welcher er seine Kraft auch als Richter und Vermittler zur Verfügung stellte. 1948 wurde er als Leiter der Kantonalen Ausgleichskasse gewählt. Er wurde allgemein geachtet und geschätzt, verstand er es doch, sein reiches Wissen, gepaart mit grossem menschlichem Verständnis, tagtäglich zum Wohle der Mitmenschen einzusetzen. Alle die Neuberechnungen anlässlich der verschiedenen AHV-Revisionen erfolgten unter seiner Leitung; noch stand kein Computer zur Verfügung. Nach dem Übertritt ins Rentenalter gedachte Arnold Züst seinen Lebensabend in Flawil zu verbringen; doch schon vier Wochen nach seiner Übersiedlung wurde er den Seinen entrissen. — Im 85. Lebensjahr starb am 28. Mai der bekannte Landwirt Johannes Stricker-Eugster. Er wuchs in Urnäsch auf und kam später als Pächter nach Herisau. 1936 erwarb er die grosse Lutzenlandliegenschaft, die er vorbildlich bewirtschaftete. In landwirtschaftlichen Kreisen erwarb sich Johannes Stricker hohes Ansehen. Dem Gemeinderat gehörte er als Bauernvertreter 10 Jahre an. Von 1948—1955 amtierte er als Alpmeister der Land- und alpwirtschaftlichen Genossenschaft. — In seinem prächtigen Heim auf dem Burghügel von Au SG starb der weitherum bekannte Künstler Carl Rechsteiner. Seine Jugendzeit verlebte er in Herisau, verbrachte dann aber einen grossen Teil seines Lebens als Heizungstechniker im bernischen Wynau. Rechsteiner war ein begnadeter Künstler, der in unzähligen feinen Bleistiftzeichnungen verträumte Winkel, schöne Speicher und dem Abbruch geweihte Häusergruppen festhielt. Das Heimatmuseum in Herisau besitzt eine schöne Anzahl seiner Arbeiten. — In Bern verschied im Alter von 87 Jahren Hanns Buchli. Er wuchs als Sohn von Lehrer Buchli in Herisau auf, war jahrelang als Journalist tätig und gründete 1920 in Zürich die Fachzeitung «Sport». Später zog er nach München, kehrte aber wieder in die Schweiz zurück und wirkte als Verkehrsdirektor von Bern. In seinen Altersjahren verfasste er ein dreibändiges Werk über die Geschichte der

Wirtschaftswerbung und der Propaganda. — Im September erlosch das Lebenslicht von Mathilde Som. Als tüchtige Primarlehrerin diente sie der Gemeinde von 1919—1962 in grosser Treue. — Kurz nach seinem 79. Geburtstag ereilte der Tod den bekannten Arzt Dr. Emil Meyer. Schon als Primarschüler äusserte er den Wunsch, Arzt zu werden. Nach Abschluss des Medizinstudiums und Erweiterung seiner Kenntnisse in verschiedenen Spitälern eröffnete Emil Meyer in Herisau eine eigene Praxis. Bis ins hohe Alter ging er seinen Patienten nach, legte er doch stets auf die Hausbesuche grosses Gewicht. In weiteren Kreisen wurde der Verstorbene bekannt durch seine Tätigkeit im Roten Kreuz, sowohl auf kantonalem als auch auf eidgenössischem Boden. Seine gütige, hilfsbereite Art öffnete ihm rasch die Herzen. — In der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober kam bei einem schweren Verkehrsunfall der bekannte Industrielle Dr. Hans Walter Ackermann ums Leben. Der Öffentlichkeit diente er während einiger Jahre im Gemeinde- und Kantonsrat. — In der ersten Novemberhälfte verschied in St. Gallen alt Lehrer Johannes Bodenmann. Von seiner ersten Lehrstelle in Urnäsch/Schönau wechselte er 1929 nach dem Schulhaus Säge in Herisau, wo er bis zu seiner Pensionierung unterrichtete. In aller Stille arbeitete er in verschiedenen gemeinnützigen Institutionen mit. Jahrzehntlang setzte er sich mit Überzeugung für die Verbreitung der SJW-Hefte als zusätzlichem Lesestoff in den Schulen ein. — Am 18. Dezember entschlief im 74. Lebensjahr Otto Schläpfer-Soland, der Verleger der Appenzeller Zeitung. Sein vielseitiges Wirken wird an anderer Stelle im Jahrbuch festgehalten.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 14 883 Einwohner; vor einem Jahr waren es noch 15 074.

Hundwil

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 672 329.97, Ausgaben Franken 1 669 566.47. Einnahmenüberschuss Fr. 2 763.50.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmung 32 Ja, 201 Nein; Gegenvorschlag 94 Ja, 133 Nein; gerechte Besteuerung 58 Ja, 177 Nein; Raumplanungsgesetz 52 Ja, 182 Nein; IDA-Kredit 80 Ja, 149 Nein; Arbeitslosenversicherung 88 Ja, 140 Nein; Radio- und Fernsehartikel 65 Ja, 134 Nein; Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge 19 Ja, 183 Nein; Kreditbeschluss 113 Ja, 126 Nein; Preisüberwachung 152 Ja, 105 Nein; 40-Stundenwoche 18 Ja, 253 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1975 235 Ja, 14 Nein; Voranschlag 1976 215 Ja, 35 Nein; Quartierplan Äckerli 176 Ja, 68 Nein; Kredit von Fr. 520 000.— für den Umbau des Altersheims Pfand 201 Ja, 49 Nein; Kredit von Fr. 23 500.— für den Einbau eines öffentlichen Schutzraumes im neuen Postgebäude 202 Ja, 67 Nein;

Verkauf des Schulhauses Mühle für Fr. 115 000.— an die «Altstadt Galerie AG» in Zürich 160 Ja, 73 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Knöpfel Ernst, Grund, und Speck Emil, Krone.

Nach 15jähriger vorbildlicher Tätigkeit als Gemeindeschreiber trat Jean Naef von diesem Posten zurück, um die Leitung des Altersheims «Erika» zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger wurde Urs Looser aus Herisau gewählt. — Im ehemaligen Schulhaus Mühle sollen Verkaufs- und Ausstellungsräume für Bilder und antike Möbel eingerichtet werden, im Keller Lager- und Werkstatt Räume, in denen alte Möbel und Bilder restauriert werden können. — Im Ober-Äschen feierten Jakob und Berta Reifler-Schiess bei ordentlicher Gesundheit die Diamantene Hochzeit. — Am Fronleichnamstag verlor der erst 35jährige Walter Berweger bei einem Autounfall das Leben. Nach dem Abschluss einer Mechanikerlehre trat er nach kurzen Wanderjahren wieder in seine Lehrfirma Kempf AG in Herisau ein, wo er zum Prokuristen in der Verkaufsabteilung für Hubstapler und Hebebühnen aufstieg. Der Verstorbene fühlte sich dem Turnwesen und dem einheimischen Brauchtum aus innerster Überzeugung verpflichtet. Als Mitglied der Technischen Kommission wirkte er im Kantonalvorstand des Appenzellischen Turnverbandes und gründete ein Trainingszentrum für junge Kunstturner im Hinterland.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 1018 Einwohner; vor einem Jahr waren es 1013.

Stein

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 301 501.40, Ausgaben Franken 1 276 954.90. Einnahmenüberschuss Fr. 24 546.50. In der ausserordentlichen Rechnung konnte die Schuld um Fr. 244 769.60 auf Franken 691 632.55 gesenkt werden.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmung 51 Ja, 280 Nein; Gegenvorschlag 139 Ja, 188 Nein; gerechte Besteuerung 139 Ja, 188 Nein; Raumplanungsgesetz 117 Ja, 251 Nein; IDA-Kredit 104 Ja, 252 Nein; Arbeitslosenversicherung 182 Ja, 174 Nein; Radio- und Fernsehartikel 77 Ja, 203 Nein; Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge 23 Ja, 260 Nein; Kreditbeschluss 174 Ja, 144 Nein; Preisüberwachung 212 Ja, 115 Nein; 40-Stundenwoche 17 Ja, 318 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1975 317 Ja, 21 Nein; Voranschlag 1976 295 Ja, 42 Nein; Kredit von Fr. 225 550.— für den Bau eines Kommando- und Sanitätspostens in der geplanten Schaukäserei 155 Ja, 219 Nein; Kredit von Fr. 450 000.— für den Um- und Ausbau des Alters- und Bürgerheims 272 Ja, 98 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Emil Widmer, Schachen, Fredi Giger, Krone.

In der Nacht vom 4. April brach im Café Störgel ein Brand aus, dem der angebaute Schuppen zum Opfer fiel, während das Gasthaus durch die vereinten Anstrengungen der Feuerwehren von Stein und Teufen wenigstens teilweise gerettet werden konnte. — In der Schuttablage in der Au breitete sich Ende November erneut ein Brand aus, wahrscheinlich durch Selbstentzündung. Die Löscharbeiten zogen sich tagelang hin. Erst am Mittwochnachmittag konnte das in der Samstagnacht entdeckte Feuer erstickt werden. Tagsüber standen etwa 10 Mann im Einsatz, nachts überwachten fünf Feuerwehrleute den qualmenden Schutthaufen. — Möbelschreiner Willi Künzler erweiterte seine Werkstatt im Schachen, um antike Möbel und Gegenstände appenzellischen Brauchtums ausstellen und verkaufen zu können. Liebhaber bodenständiger Handwerkskunst dürfen hier voll auf ihre Rechnung kommen. — Am 9. Juli, in einem nach der langen Trockenheit willkommenen Regen, erfolgte der Spatenstich für die Schaukäserei, welche 1977 eröffnet werden soll. — Die Radfahrerkompanie III/6, die vom 26. April bis 6. Mai ihren Wiederholungskurs in Stein hinter sich brachte, lud zum Abschluss zu einem kleinen Dorffest ein, um auf diese Weise für die gute Aufnahme durch die Bevölkerung zu danken. — Am Armbrustvolkschiessen im August nahmen mehr als 80 Nichtarmbrustschützen teil, die als Laien teilweise recht gute Erfolge erzielten. Der Hauptzweck der Veranstaltung bestand darin, den Armbrustschützenverein Stein (übrigens dem ältesten der Schweiz) neue Mitglieder zu gewinnen. — Der Verkehrsverein legte eine 4,8 km lange Langlaufpiste an, ausgehend vom Bauplatz der Schaukäserei, zum Reservoir und Höggwald führend und an dessen Nordhang wieder zurück. Samstags und sonntags konnten Langlaufski und Schuhe gemietet werden, auch wurden über das Wochenende die Turnhalle und die dortigen Duschen zur Benützung freigegeben. — An den Bau der ARA erhielt die Gemeinde aus dem Entwicklungshilfekredit der Stadt Zürich einen Beitrag von Fr. 70 000.—. Diese unerwartete Gabe wurde dankend entgegengenommen. — Die abendliche Bettagsfeier in der Kirche wurde zu einem eindrucklichen Erlebnis für die zahlreichen Zuhörer. Im Mittelpunkt standen musikalische Darbietungen durch vier jugendliche Künstler aus Stein und St. Gallen.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 1087 Einwohner; 1975 waren es 1090.

Schwellbrunn

Jahresrechnung 1976: Einnahmen Fr. 1 068 875.85, Ausgaben Franken 1 197 236.75. Ausgabenüberschuss Fr. 128 360.90.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmung 31 Ja, 209 Nein; Gegenvorschlag 80 Ja, 157 Nein; gerechte Besteuerung 59 Ja, 182

Nein; Raumplanungsgesetz 34 Ja, 239 Nein; IDA-Kredit 78 Ja, 193 Nein; Arbeitslosenversicherung 117 Ja, 154 Nein; Radio- und Fernsehartikel 73 Ja, 230 Nein; Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge 41 Ja, 270 Nein; Kreditbeschluss 119 Ja, 117 Nein; Preisüberwachung 146 Ja, 96 Nein; 40-Stundenwoche 10 Ja, 237 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1975 wurde, unter Ausklammerung des Ausgabenpostens von Fr. 69 650.— für die Parkplätze beim «Hirschen», angenommen, ebenso der Voranschlag 1976 mit nur 2 Gegenstimmen. — Kredit von Fr. 247 000.— für den Bau der Abwässerkanäle 189 Ja, 73 Nein; Revision des Gemeindereglements (Erhöhung der Unterschriftenzahlen für Referendum und Initiative) 178 Ja, 81 Nein; Kredit von Fr. 300 000.— für den Umbau des Hauses II im Altersheim Risi 155 Ja, 153 Nein.

Wahlen: Gemeinderat: Brunner Ernst, Rotach Walter, Wittenwiler Josef. Rechnungsprüfungskommission: Preisig Hans, Sturzenegger Werner. Vermittler: Eugster Rudolf.

Nach nur 3 $\frac{1}{2}$ -jähriger Tätigkeit als Gemeindeschreiber trat Arthur Krieg zurück, um eine Stelle in der Privatwirtschaft anzunehmen. Als Nachfolger mit Amtsantritt am 1. September wurde Jakob Hautle gewählt.

Dank der günstigen Witterung konnte das Klärbecken der ARA im Sommertal früher als geplant erstellt werden. Die im Baugewerbe eingetretene Flaute führte zu einer schärferen Konkurrenz und dadurch zu willkommenen Einsparungen von ungefähr Fr. 100 000.— gegenüber dem Voranschlag. — Nachdem die Stimmbürger den Umbau des ehemaligen Waisenhauses einem Verkauf vorgezogen hatten, konnte unter der fachkundigen Leitung von Architekt Küchlin die Umgestaltung vorgenommen werden. Es entstanden eine 5 $\frac{1}{2}$ -, eine 4 $\frac{1}{2}$ -, eine 3-, eine 2- und eine 1-Zimmerwohnung. Trotz einiger nachträglich beschlossener Änderungen wurde der bewilligte Kredit nur unwesentlich überschritten. — Beim grosszügigen Umbau des Konsums im Dorf wurde das Gebäude durch die Spezialfirma Naef in Speicher um einen Meter gehoben, wobei gerade auch noch die festgestellte Rückwärtsneigung des Hauses behoben werden konnte. Das Erdgeschoss wurde durch einen Anbau auf der Westseite des Hauses vergrössert, so dass nun statt der bisherigen 30 Quadratmeter deren 80 für Laden und Lagerraum zur Verfügung stehen. — Der Verkehrsverein führte in der Sommersaison drei Kurabende durch, welche nicht nur bei den zahlreichen Feriengästen, sondern auch bei den Einheimischen grossen Anklang fanden. — Am 26. Oktober fuhr das vor 18 Jahren angeschaffte Postauto zum letztenmal die Strecke Schwellbrunn—Herisau und zurück. Gesamthaft hatte es in dieser Zeit 530 000 Kilometer zurückgelegt. Es wurde abgelöst durch einen noch geräumigeren FBW-Wagen. Für Vater Johannes Schlatter

war es ein besonderer Freudentag, hatte er doch im Mai 1925 den mutigen Schritt gewagt, die Pferdepost durch das Auto abzulösen. Den neuesten Wagen betreut nun sein Sohn Hanspeter. Schwellbrunn ist auf einen guten Postautodienst angewiesen, stellt er doch die einzige öffentliche Verbindung nach aussen her. Die Schüler liessen es sich nicht nehmen, die kleine Feier durch frisch vorgetragene Lieder zu verschönern. — Der Landfrauenverein feierte sein 25jähriges Bestehen. Waren es an der Gründungsversammlung 35 Mitglieder, konnten an der Jubelfeier 124 Aktive und acht Gönnerinnen begrüsst werden. — Am 12. November 1876 fanden sich im «Bären» 36 Landwirte ein, welche die Statuten für den neu gegründeten Land- und alpwirtschaftlichen Verein berieten und annahmen. Der Verein entwickelte sich erfreulich. Die Mitgliederzahl erreichte nach 57 Jahren ihren Höhepunkt mit 124. An der Hundertjahrfeier in der «Harmonie» konnte noch ein Bestand von 100 gemeldet werden. 1908 gelang es dem Verein unter erheblichen Anstrengungen, die Alp Unterrütisnecker zu kaufen. 1925 wurde die gegenüberliegende Alp Groppenacker gepachtet. Jährlich können nun 80 bis 100 Rinder gesömmert werden. Dem Kurswesen und der Weiterbildung der Mitglieder schenkte der Verein schon früh seine Aufmerksamkeit. 1878 führte er die erste Gemeindeviehschau durch.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 1250 Einwohner, gegenüber 1254 im Vorjahr.

Waldstatt

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 3 227 944.80, Ausgaben Franken 2 998 388.30. Einnahmenüberschuss Fr. 229 556.50.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmungsinitiative 60 Ja, 318 Nein; Gegenvorschlag 132 Ja, 239 Nein; Steuerharmonisierung 99 Ja, 279 Nein; Raumplanungsgesetz 104 Ja, 268 Nein; IDA-Kredit 118 Ja, 249 Nein; Arbeitslosenversicherung 196 Ja, 171 Nein; Radio- und Fernsehartikel 96 Ja, 206 Nein; VPOD-Initiative 33 Ja, 270 Nein; Kreditbeschluss 212 Ja, 183 Nein; Preisüberwachung 267 Ja, 141 Nein; POCH-Initiative 25 Ja, 390 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1975 373 Ja, 15 Nein; Voranschlag 1976 338 Ja, 51 Nein; Bebauungsplan 247 Ja, 145 Nein. Die Ortsbürgergemeinde entsprach einem Aufnahmegesuch ins Bürgerrecht mit 28 Ja gegen 2 Nein.

In der Nacht vom 12. auf den 13. März brannte das unbewohnte ehemalige Gasthaus «Trüübli» fast vollständig nieder. Die Abklärungen über die Brandursache zogen sich monatelang hin; erst gegen Ende Oktober wurde die hässliche Brandruine abgerissen. Im kommenden Jahr soll wieder ein «Trüübli» eröffnet werden. — Am Abend des 15. September brach in der Ebni ein Brand aus, der dank

der guten Arbeit der Feuerwehr nach einer Stunde unter Kontrolle gebracht werden konnte. Der Stall, aus dem zwei Jungtiere nicht mehr gerettet werden konnten, fiel den Flammen zum Opfer, während das Wohnhaus keinen Schaden litt. Die Brandursache konnte nicht ermittelt werden. — Am 1. Juni konnte Fräulein Lotti Stauber ihren Beratungsdienst für die Gemeinden Urnäsch und Waldstatt aufnehmen. Die Sprechstunden finden im Büro an der Industriestrasse in Herisau statt; ausserdem können Besuche in der Gemeinde vereinbart werden. — Nach 20 Jahren treuer Pflichterfüllung im Dienste der Gemeinde trat das Schulabwartehepaar Robert und Irma Müller-Frischknecht in den Ruhestand. — Aus dem Nachlass von Johann Ulrich Meier, ehemals Wirt zum Scheidweg, durften Vergabungen im Gesamtbetrag von Fr. 347 452.70 verbucht werden. Ausser den drei Gemeinden Waldstatt, Hundwil und Schwellbrunn wurden verschiedene gemeinnützige Institutionen mit ansehnlichen Zuwendungen bedacht. — Der im September im 84. Lebensjahr verstorbene Titus Tobler verlebte seine Jugendzeit im appenzellischen Grub, wo er sich zum Handsticker ausbildete. Sein Wunsch, sich selbständig zu machen, wurde durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit zunichte gemacht. Mit 34 Jahren trat Titus Tobler in die Firma Guyer in Waldstatt ein, welcher er weit über das Pensionsalter hinaus die Treue hielt. Der Gemeinde diente er als Richter und Vermittler und während 20 Jahren als Betreibungsbeamter. Es war ihm innerstes Bedürfnis, zu helfen und zu schlichten, mochte er auch oft Undank ernten. — Der im Alter von knapp 60 Jahren verstorbene Gerhard Aegerter wurde in der heutigen DDR geboren. Früh schon verlor er seinen Vater. Mit dem Erreichen des wehrpflichtigen Alters kehrte er in die Schweiz zurück. Als tüchtiger Möbelschreiner fand er in Waldstatt sein Auskommen, wo er einen eigenen Hausstand gründete. Besonders verdient machte sich der Entschlafene um die Förderung des Turnwesens, wobei es ihm nicht um den Spitzensport ging. Der Gemeinde diente er in aller Bescheidenheit als erster Zivilschutz-Chef. Eine Hirnblutung setzte seinem Leben unerwartet ein Ende.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 1479 Einwohner, gegenüber 1510 vor einem Jahr.

Schönengrund

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 548 863.25, Ausgaben Franken 636 791.75. Ausgabenüberschuss Fr. 87 928.50, dem Nachsteuerfonds entnommen.

Eidgenössische Abstimmungen: Mitbestimmung 8 Ja, 87 Nein; Gegenvorschlag 33 Ja, 58 Nein; gerechte Besteuerung 18 Ja, 76 Nein; Raumplanungsgesetz 20 Ja, 78 Nein; IDA-Kredit 22 Ja, 76 Nein;

Arbeitslosenversicherung 42 Ja, 54 Nein; Radio- und Fernsehartikel 25 Ja, 69 Nein; Haftpflichtversicherung für Motorfahrzeuge 5 Ja, 93 Nein; Kreditbeschluss 42 Ja, 65 Nein; Preisüberwachung 62 Ja, 51 Nein; 40-Stundenwoche 3 Ja, 109 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Jahresrechnung 1975 93 Ja, 2 Nein; Voranschlag 1976 89 Ja, 5 Nein; Kredit von Fr. 697 500.— für die Erstellung der ARA und des Verbandskanals (Zweckverbandvertrag mit dem Abwasserverband Wald-Schönengrund) 80 Ja, 5 Nein; Kredit von Fr. 509 700.— für den Bau der gemeindeeigenen Schmutzwasserkanäle 81 Ja, 5 Nein; Übernahme des Kindergartens durch den Primarschulzweckverband Schönengrund-Wald ab 1. Januar 1977 mit Übernahme der anteilmässigen Kosten durch die Gemeinde Schönengrund 93 Ja, 7 Nein; Verkauf des Schulhauses Hinterdorf an Maurermeister Paul Helg zum Preis von Fr. 95 000.— 108 Ja, 7 Nein.

Wahl: Gemeinderat: Leo Keller, Schlossermeister.

Am 26. Januar wurde der Postneubau (er steht auf dem Boden der Gemeinde St. Peterzell) bezogen. Drei Wochen später wurde das alte Gebäude, nachdem noch manch Brauchbares abgeführt worden war, abgebrochen. Die Strassenkreuzung Wald-Schönengrund wurde übersichtlicher gestaltet, ein Trottoir und ein Wendeplatz für das Postauto geschaffen. Das Trottoirstück Post-Landscheide wurde fertig erstellt; dabei mussten die beiden bald hundertjährigen Tannen an der Osteinfahrt zum Dorf gefällt werden. Der Verkehrsverein gestaltete mit Unterstützung der beiden Gemeinden Schönengrund und St. Peterzell das Pärkli beim Postautowendeplatz freundlicher und versah es mit drei Ruhebänken. — Im Jahre 1976 erfolgte auch der Ausbau der Staatsstrasse Hinterdorf-Stocken. — Die 3. Internationalen Wintersporttage litten etwas unter der unfreundlichen, nebligen Witterung. Die Beteiligung blieb weit hinter derjenigen der Vorjahre zurück. Am Samstag starteten 200, am Sonntag 400 Unentwegte. Eine besonders eindruckliche Leistung vollbrachte der 80-jährige Einheimische Georg Brunner, der an beiden Tagen zusammen 80 km zurücklegte. — Die Wanderfreunde Hörnli führten die Sommersporttage anfangs Juli durch. Die 650 Teilnehmer hatten die Wahl zwischen Strecken von 12, 30 oder 40 km, welche alle gegen den Hochhamm hin angelegt waren; die längste führte bis an den Fuss der Hochalp. — Am Eidgenössischen Armbrustschützenfest vom 2.—11. Juli beteiligten sich 2035 Schützen. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf und machte die kleine Gemeinde, die keine Anstrengungen gescheut hatte, Schützen und Gäste musterhaft zu verpflegen und zu unterhalten, weitherum bekannt. Freilich bedurfte es der Anstrengungen vieler Helfer, einen solchen Anlass vorzubereiten und gut durchzuführen. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Gemeindehauptmann Frei durfte denn auch den ver-

dienten Dank des Zentralvorstandes und der Festteilnehmer entgegennehmen. Zur Freude der Veranstalter schloss das Fest mit einem Reinertrag von Fr. 40 000.— ab. — Am 26. September massen genau 100 Jünglinge der Jahrgänge 1958 bis 1963 ihre Kräfte am Jungschwingertag, der aus der ganzen Nordostschweiz Kämpfer anzuziehen vermochte. — Aus dem Entwicklungshilfekredit der Stadt Zürich erhielt die Gemeinde Fr. 100 000.—. Davon wurden Fr. 40 000.— als Standortbeitrag an den Schulhausneubau bezahlt, Fr. 60 000.— zurückgestellt für 1977 an die Kosten des Schulhauses. — Am Landsgemeindemorgen entschlief im Alter von 67 Jahren Metzgermeister Albert Nufer. Schon im Alter von 8 Jahren verlor er seinen Vater. Er erlernte den Metzgerberuf und übernahm 1938 das von seiner Mutter geführte Geschäft. Der Gemeinde diente Albert Nufer während 15 Jahren im Gemeinderat und in der Geschäftsprüfungskommission.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 397 Einwohner, genau gleichviel wie im Vorjahr.

Hinterland

Auf Anregung des Schweizerischen Gärtnermeisterverbandes wurde die Aktion «Baum» durchgeführt. In allen Gemeinden der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin wurde ein vom Verband gestifteter Baum gepflanzt, wobei die Gemeindebehörden Standort und Baumart bestimmen konnten. Pflanztag war der 3. April. Im Hinterland wurden an folgenden Plätzen die Bäume durch den Fachmann gesetzt: Urnäsch, Dürrhalde, Birke, dreistämmig; Herisau, Sportzentrum, Birke, dreistämmig; Schwellbrunn, Altersheim Risi, Kastanie; Hundwil, Kindergarten, Birke, dreistämmig; Stein, Schulhaus, Birke; Waldstatt, Kirchenplatz, Rottanne; Schönengrund, neues Schulhaus, Linde (Pflanzung im April 1977). — Am Singsonntag, dem 2. Mai, trafen sich die hinterländischen Chöre, nachdem sie den Gottesdienst in der Kirche mit Darbietungen umrahmt hatten, auf dem Dorfplatz in Stein und erfreuten eine grosse Zuhörerschaft mit frisch vorgetragenen Liedern. — Am 1. Juni eröffneten die Gemeinden Urnäsch und Waldstatt in Zusammenarbeit mit fünf Firmen der Industriegemeinschaft Appenzell Hinterland eine Sozialberatungsstelle. Sie steht allen Bevölkerungskreisen unentgeltlich zur Verfügung. Das Büro befindet sich an der Industriestrasse in Herisau; in Waldstatt und Urnäsch hält die Sozialberaterin regelmässig Sprechstunde. — Am 7. September wurde die GOPS (Geschützte Operationsstelle) im Beisein von Bundesrat Furgler und Vertretern der Eidgenössischen Militärverwaltung und des Zivilschutzes dem Betrieb übergeben. Die Bevölkerung hatte Gelegenheit, am folgenden Wochenende den Bau zu besichtigen, was von über 3000 Personen

benutzt wurde. Die effektiven Kosten für die GOPS betrugen Fr. 5 792 632.25; auf die hinterländischen Gemeinden entfielen Franken 782 201.65. Mit dem Bau der GOPS wurde gleichzeitig eine Landepiste für Helikopter erstellt. Sie genügt allen Anforderungen für Tag- und Nachtlandungen; sie darf nur angefliegen werden für Sanitätsdienste (z. B. Verletzentransporte aus dem Alpstein). — Das Bezirksspital verzeichnete für 1976 ein Betriebsdefizit von Franken 1 950 522.65. — Die Samaritervereine von Herisau, Waldstatt und Schwellbrunn führten in der Nacht des 7. September eine grossangelegte Übung durch, um ihre Einsatzmöglichkeiten für den Ernstfall zu erproben. Dabei wurde angenommen, ein Flugzeug habe nördlich des Sitz eine Bruchlandung vornehmen müssen, wobei es zahlreiche Verletzte zu betreuen und wegzuschaffen gab. Zum Einsatz kamen auch zwei Sanitätshunde, die ihre Aufgabe tadellos lösten. — Die reformierten Hinterländer Kirchgemeinden (ohne Herisau) luden an drei Abenden zu gut besuchten Aussprachen ein über das weitschichtige Thema «Jugendprobleme». Von den verschiedensten Standpunkten aus wurde eifrig darüber diskutiert.

Teufen

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 12 496 855.—, Ausgaben Franken 11 654 038.—; Einnahmenüberschuss Fr. 842 817.—. Budgetierter Vorschlag pro 1976 Fr. 117 273.—. Schuldenverringerung während des Jahres um Fr. 1 070 000.—; Verschuldung am 31. Dezember 1976 Fr. 7 334 000.—. Steuerfuss 4,5 Einheiten.

Gemeindeabstimmungen und Wahlen: 21. März: Einwohnergemeindeversammlung: Annahme von Jahresrechnung 1975 und Voranschlag 1976; Steuerfussreduktion von 4,75 auf 4,5 Einheiten. Urnenabstimmung: Annahme der Totalrevision des Strassenreglements (968 Ja, 459 Nein). 2. Mai: Wahlen in den Gemeinderat (Absolutes Mehr 457): Dr. jur. Rainer Isler, Frau Adele Hunziker-Luzi, erste Frau im Teufener Gemeinderat, und Kurt Keller, für die zurückgetretenen Ernst Sutter, Walter Ammann und Heinrich Leibundgut. 13. Juni: Bewilligung einer einmaligen Beitragsleistung von Franken 200 000.— an den Ausbau der appenzellischen «Heilpädagogischen Sonderschule» in Teufen (1102 Ja, 260 Nein). 26. September zweimal Zustimmung: Kreditbegehren von Fr. 84 000.— für die Erstellung eines Blockkommandopostens und öffentlicher Schutzräume in der Alterssiedlung «Unteres Hörli» (827 Ja, 478 Nein); Totalrevision der Feuerwehrverordnung (1066 Ja, 212 Nein).

Im Rahmen einer «Aktion Baum» des schweizerischen Gärtnermeisterverbandes pflanzten die vier Teufener Meister Preisig, Steiger, Höhener und Kupferschmid jun. beim Pausenplatz vor dem

neuen Schulhaus Niederteufen am 3. April eine Linde in Anwesenheit von Behördevertretern. In der ersten Aprilhälfte feierte die Familie E. Heierli «100 Jahre «Sternen» als Familienbesitz» und am 9. April die OSKA-Sektion Teufen, die aus der früheren Stickerkrankenkasse hervorgegangen war, ihr hundertjähriges Bestehen in der «Linde». Zum Konferenzort 1976 hatte die eidgenössische Zivilschutzkonferenz Teufen gewählt. Am 16./17. Juni besprach sie im Zivilschutzzentrum ihre Traktanden, und am 26./27. Juni fand in der Sanitätshilfsstelle Niederteufen eine vielbeachtete Zivilschutzausstellung statt, deren kahle Wände Zeichnungen — Resultate eines Schülerwettbewerbs — schmückten. Zudem stand der fertig erstellte Ortskommandoposten beim Pfarreizentrum zur Besichtigung offen. Zur Jahresmitte gedachte die Familie Karl Hörler, Hotel, Restaurant und Metzgerei zum «Schützengarten» ihres 110jährigen Familienbetriebes. Die Organe der Wasserversorgung Teufen erliessen am 9. Juli ein Autowaschverbot, da die seit dem 17. Juni anhaltende Trockenheit und der stark erhöhte Wasserbezug die Behörde zum Sparen zwang. Die Zivilschutzinstanzen indessen organisierten einen Notwasser-Versorgungsdienst. Nachdem am 22./23. Juli der Anschluss an das über die neue Goldibachbrücke und den anschliessenden Damm führende neue SGA-Geleise vollzogen war, passierte nachts zehn Uhr der erste fahrplanmässige Zug die neue zahnstangenfreie Strecke. Aus dem Nachlass von Frau Nelly Bruderer-Rohner, Niederteufen, wurden Fr. 8 000.— zugunsten sozialer Teufener Institutionen vergabt. Auf 1. August übergab Paul Manser, Rütihof, sein Milchgeschäft nach über 45jährigem Kundendienst Hans Schenk. Die Bundesfeier wurde wiederum mit einem Fackel- und Lampionumzug eröffnet und wickelte sich sodann in bescheidenem Rahmen oberhalb des Alleeweges ab. Mitte August verliess Vikar G. Egger die Pfarrei Teufen-Bühler zum grossen Bedauern nicht nur der Katholiken. Der Turnverein führte über das zweitletzte August-Wochenende in den Sportanlagen «Landhaus» erstmals eine Dorfolympiade durch. In der Teufener Grubenmannkirche wurde am 29. August letztmals die Messe zelebriert, denn am 5. September weihte Bischof Dr. Othmar Mäder die neue katholische Kirche im Stofel ein. Zum Festgottesdienst fanden sich auch viele Evangelische in dem von Architekt Alfons Weisser, St. Gallen, erstellten Sakralbau ein, und der katholische Jugendchor, das Orchester der Musikfreunde St. Gallen sowie die Kirchenchöre von katholisch und evangelisch Teufen wirkten prächtig mit. Der Ortsgeistliche Pfarrer Johannes Lämmli erhielt den Schlüssel von Bischof Dr. Mäder überreicht. Im Pfarrsaal liess sodann Albin Landolt, Präsident der katholischen Kirchenverwaltung, vor geladenen Gästen die Errichtung des Pfarreizentrums Stofel Revue passieren, und Bischof Dr. Mäder überbrachte

die Glückwünsche der Diözese; er dankte für die gute Zusammenarbeit der beiden Landeskirchen, den Vertretern der Einwohnergemeinde für die von der politischen Gemeinde gestiftete Brunnenanlage und den Kirchenvorstehern für das von der evangelischen Kirchgemeinde geschenkte Farbfenster neben dem Altar, das, wie die übrigen farbigen Kirchenfenster, ein Werk des bekannten Glasmalers Ferdinand Gehr ist. Die Umgebungsgestaltung entwarf Landschaftsarchitekt Andres Sulzer, Teufen. Eine Woche später veranstaltete die Kirchenverwaltung ein Volksfest, das allen Einwohnern die Möglichkeit bot, sich mit der Gebäudegruppe vertraut zu machen.

Am 8. September gastierte eine Seiltänzergruppe auf dem Hechtplatz und führte auf dem hohen Seil, das vom Dach der dortigen Gemeinderemise zum Glockenstuhl der Grubenmannkirche hinaufreichte, nervenkitzelnde Akrobatik — auch mit Motorrädern — durch, die das zahlreiche Publikum in massloses Staunen versetzte. Wenige Tage später stürzte einer der Artisten in einem st. gallischen Dorf dabei zu Tode. Mitte September führten Kinder der Heilpädagogischen Sonderschule Teufen, die gegenwärtig noch im ehemaligen Waisenhaus untergebracht ist, in der Nähe den ersten Spatenstich für den Bau eines neuen Schulgebäudes aus. Auf den Sportanlagen Landhaus ging am 26. September der kantonale Mädchenriegentag über die Bühne, und am gleichen Nachmittag veranstaltete der Frauenverein in Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden das alle drei Jahre stattfindende Altersfest in der «Linde». Anwesend war auch der älteste Teufener Einwohner, Daniel Widmer, geboren 1880. Der evangelische Gottesdienst vom 3. Oktober galt der Einsetzung von Pfr. Martin Bosshard, dem neuen Geistlichen des Pfarrkreises Nederteufen. Den Akt der Einsetzung nahm Pfr. Hans Martin Walser als Vertreter des kantonalen Kirchenrates vor.

Mitte Oktober wurde die neue Goldibachbrücke auch dem Strassenverkehr freigegeben und vom 19. auf den 20. die Brückenprobe durchgeführt. Senkungen im Damm zwischen Brücke und «Harmonie» hatten während Monaten angedauert. Zu dieser Zeit wurde in Nederteufen anlässlich einer Hausrenovation von Herrn Flach im Rütihof die erste Sonnenheizung Teufens montiert. Am 19. Oktober nahm Kaplan Paul Golger als Nachfolger von Vikar Egger seinen Dienst in der Pfarrei Teufen-Bühler auf. Unter dem Kommando von Oscar Brunner, dem Zivilschutzkommandanten von Teufen, wurde eine grosse zweitägige Zivilschutzübung durchgeführt. Die Ausgangslage des 26. Oktober wurde vom kantonalen Zivilschutzchef, Kreiskommandant Willy Eugster, gegeben. 390 Übungsteilnehmer (inkl. ein knappes halbes Hundert Ausländer) standen im Dienst, darunter 5 Prozent Frauen. Im Verlaufe der Übungen wurde das alte Transformatorentürmchen im Haag abgebrochen und die Scheune

von Landwirt Johannes Koller in der Bleiche, die am 8. Juli 1974 unter einer Feuersbrunst sehr gelitten hatte, niedergebrannt. Kurz darauf benützten in Teufen stationierte Luftschutztruppen die Remise in der Liegenschaft von Prof. Thürer als Übungsobjekt. Die Männerriege des Turnvereins feierte am 6. November in der «Linde» ihr 75jähriges Bestehen. Erstmals fand der Kirchgemeindeabend von evangelisch Teufen am 21. November in Niederteufen statt. Im Singsaal des neuen Schulhauses trat eine Equipe der Rehabilitationsstation «Best Hope» vom Nieschberg, Herisau, unter H. P. Vogt auf und legte beredtes Zeugnis von der Befreiung Drogenabhängiger ab, die durch den Glauben ihrer Sucht Herr wurden. Die in Teufen wohnhaft gewesene Hilda Grubenmann vergabte verschiedenen sozialen Institutionen der Gemeinde Fr. 40 000.—.

Kulturelles. «Das alte Consort» aus Winterthur spielte am 26. Februar auf Einladung der Lesegesellschaft in der Aula des Sekundarschulhauses Hörli auf heute unbekannten, alten Instrumenten. Christian Patt, der Leiter des Ensembles, ist Instrumentenbauer. Im Singsaal des neuen Schulhauses Niederteufen entwickelt sich ein eigentliches Konzertleben. Am Abend des zweiten Maisonntags boten René Häfliger auf seiner Traversflöte, Walter Haefeli auf dem Cello, und Fritz Ruch am Cembalo barocke Kammermusik. Die Niederteufener Schülerserenade, erstmals mit anschliessendem Tanz, zu dem die Appenzeller Lehrer-Streichmusik vor der Turnhalle aufspielte, konnte am Abend des 2. Juli durchgeführt werden. Die junge polnische Pianistin Aleksandra Ablewicz spielte am Abend des letzten Septembersamstags auf dem Niederteufener Konzertflügel brillant und eindrucklich Werke von Scarlatti, Mozart, Clementi und Chopin. In der Grubenmannkirche boten junge Kräfte eines Instrumental-Ensembles der Musikakademie Zürich zusammen mit Ruth Walser, Blockflöte, Martha Gmünder, Cembalo, und Paul Alder, Viola da Gamba, am späten Karfreitagnachmittag alte Instrumentalmusik aus Italien und England. Wiederum begann das Ostschweizer Kammerorchester seine Schweizer Tournee unter Leitung von Urs Schneider am 23. Juli in der Teufener Grubenmannkirche. Als Solisten wirkten der Berliner Götz Bernau auf seiner Violine und der Norweger Erik Niord Larsen auf der Oboe mit. Es erklangen Orchesterwerke von Haydn, Bach und zwei weitere von Mozart. Einen neuen Hochgenuss bot am 21. August der australische Meisterorganist Douglas Lawrence auf der Teufener «Metzler»-Orgel. Auch sein Programm enthielt grösstenteils barocke Werke, doch Romantik und Moderne wurde ebenfalls ein bescheidener Tribut gezollt. Mitte November trat der «Bläserchor Landquart», ein Idealistenensemble der dortigen «Harmonie», unter Leitung des in Teufen aufgewachsenen Hans Fisch in einem samstäglichem Abendkonzert auf. Der Dirigent

ist von Beruf Werkmeister bei der Rhätischen Bahn. Umso mehr erstaunten Wohlklang und rhythmische Sicherheit der Laienmusiker während ihrer — wiederum barocken — Darbietungen. Ein prächtiges Adventskonzert boten Ursula Premont, Sopran, Domenig Oetiker, Flöte, und Jürg Brunner, Orgel, am 12. Dezember. Neben Werken des Barocks brachten sie auch solche der Romantik und der Moderne zum Erklingen. Graphik und Malerei kamen vor allem in den Galerien Niggli (vor allem Bauernmalerei und naive Kunst), Battenhaus (Amerikanische Kunst) und Hecht (Barockmalerei von Rieger, phantastische Sternblumen von Trudy Hollinger, Bauernmalerei von Robert Niederer) zur Geltung. Die evangelische Kirchenvorsteherschaft führte Mitte Januar einen Vortragszyklus über die drei Lebensalter durch, dessen erster Teil «Was ist mit unserer Jugend los?» die Aula des Sekundarschulhauses Hörli mit Zuhörern jeden Alters, vor allem mit Jugendlichen, füllte. Am 29. Mai führte die Lesegesellschaft unter Führung von Kunsthistoriker Dr. L. Broder eine Exkursion durch, die ins Gaster-, Glarner- und St. Galler Oberland führte. Die gleiche Institution beschloss am 2. September anlässlich einer ausserordentlichen Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Pfarrer Carl Gsell, die Trägerschaft für die projektierte Grubenmannsammlung und Freihandbibliothek im «Alten Bahnhof» zu übernehmen.

In der Industrie herrschte eine eher bessere Beschäftigungslage, obwohl noch nicht alle Betriebe auf Teilzeitarbeit verzichten konnten. Das Gewerbe war ausgelastet, abgesehen vom Bausektor; hier hatte man die Arbeiterzahl abgebaut, so dass für die verbleibenden Arbeitskräfte genügend Aufträge bereitstanden. 16 Personen blieben während mehr als einen halben Monat arbeitslos, und es wurden Fr. 111 000.— an Arbeitslosenversicherungsgeldern ausbezahlt. Freie Wohnungen jedoch waren nicht vorhanden. Die Gemeinde nahm im Laufe des Jahres um 122 auf 5056 Seelen ab (davon 464 Ausländer).

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am 8. August das Ehepaar Frieda und Max Oertle-Rutishauser im Unterrain, und am 30. September das Ehepaar Johanna und Hermann Brägger-Mösle im Battenhaus. Alle vier Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit. Ihr 95. Lebensjahr durfte am 20. März Luise Wirth-Holderegger im Gremm vollenden. 90jährig wurden Anna Künzler-Egli, Hauptstrasse 29, am 20. März, und Jakob Bartholdi-Tanner, Unterrain, am 30. November. Das 85. Altersjahr erreichten Jakob Müller-Zähndler, Ebni, am 13. Januar, Matthias Schläpfer-Frischknecht, Stofel, am 19. Januar, Sr. Marie Marugg, Bächli, am 10. März, Josef Manser, Altersheim Alpstein, am 11. März, Maria Früh-Pedrazzole, Göbsistrasse, am 30. März, Luise Näf-Schefer, Altersheim Alpstein, am 28. April, Emil Oertle-Schiess, Bürgerheim, am 8. Mai, Mina Reinhart-Keller, Altersheim Alpstein, am 30. Juni, Frieda Brägger-Zuberbühler, Altersheim Alp-

stein, am 10. Juli, Carolina Sigrist-Schefer, Tannenhof, am 18. Juli, Gottlieb Müller-Eugster, Althaus/Tobel, am 26. Juli, Elisabeth Schläpfer-Appenzeller, Egglistrasse, am 27. Juli, Anna Heierli-Alt-herr, Schlatterlehn, am 28. Juli, Lina Bänziger-Düringer, Hätschen, am 16. September, Anna Altherr, Altersheim Alpstein, am 9. Oktober, Emma Staub-Preisig, Gremmstrasse, am 11. Oktober, und Anna Elisabeth Züblin-Frick, Altersheim Alpstein, am 31. Oktober.

Am 14. Mai wurde Werner Hörler-Reisacher zu Grabe getragen. Er war 1902 als neuntes Kind der Familie Hörler-Sturzenegger in Speicher geboren und hatte seine Jugendzeit zuerst am Geburtsort, dann in Teufen verbracht. 1919 trat er eine Stationslehre der SGA an, wurde 1933 Betriebsbeamter und später Betriebs-Chef. Also hatte er die Umstellung von Dampf- auf elektrische Traktion und die Fusion von SGA und Altstätten-Gais-Bahn miterlebt. Dem Teufener Gemeinderat gehörte er von 1940—1950 an, ab 1948 als Vizehauptmann. Seiner 1925 geschlossenen Ehe mit Berta Reisacher wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Nach einigen schönen Jahren des Ruhestandes machten sich Altersbeschwerden bemerkbar, denen er schliesslich erlag.

In der Morgenfrühe des 12. August verschied Oscar Tobler-Lutz im 69. Altersjahr in seinem Heim an der Speicherstrasse. Als ältester Sohn der Familie Tobler-Fenkart hatte er glückliche Jugendjahre in der Villa am Bahnhofplatz erlebt. Nach Besuch der Teufener Gemeindeschulen und der Kantonsschule Trogen trat er ins blühende väterliche Stickereigeschäft ein, doch die drohende Krise bewog ihn, sich in München zum Photographen auszubilden. Nach seiner Rückkehr verehelichte er sich 1938 mit Doris Lutz. Wie seinen Eltern wurden auch ihm zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Nach dem Aktivdienst gründete er in Speicher einen Glückwunschkartenverlag. Aber schliesslich half er auch im neu aufblühenden Stickereigeschäft seiner Eltern wieder mit; nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Leitung der Firma. Im November 1973 lähmte ihn ein Schlag halbseitig, sein Lebensbereich wurde eng, doch die Besuche seiner Enkel bereiteten ihm immer wieder helle Stunden. Geduldig pflegte ihn seine Gemahlin während dieser letzten bedrückenden Jahre.

Im Alter von 88½ Jahren erlag Jakob Alder-Meisterhans am Bettag seinen kurze Zeit zuvor aufgetretenen Altersbeschwerden. Als Sohn von Jakob Alder-Fisch in Appenzell geboren, verbrachte er seine Jugendjahre in Bühler, durchlief in St. Gallen eine Lehre als Stickerei-Zeichner und zog nach Nordamerika, das er kurz vor dem Ersten Weltkrieg wieder verliess. Bald darauf verheiratete er sich mit Babette Langenegger aus Gais; schon 1927 zerstörte ihr Tod dieses Glück. Zwei Jahre später fand er in Cécile Meisterhans eine

treue Begleiterin, die ihm eine Tochter schenkte und den beiden verwaisten Mädchen aus erster Ehe eine gute Mutter war. Die Krise der Stickerei-Industrie — er hatte eine Lorraine-Stickerei im Eggli eröffnet — veranlasste ihn, auf Stoffdruck umzustellen, den er in der Fabrik neben dem Schwimmbad erfolgreich betrieb. Aber auch dieser Geschäftszweig litt unter der Wirtschaftskrise, und schweren Herzens musste er Arbeiter entlassen, um deren Wohlergehen er sich — bis bessere Zeiten anhoben — stets kümmerte. Nun stellte er auf Abplättetiketten um und entwickelte sehr erfolgreich ein eigenes Verfahren. 73jährig stellte er den Betrieb ein, und Graphiker Kurt Büchel übernahm das Gebäude. Der Öffentlichkeit diente der redliche Mann von 1930 bis 1933 als Gemeinderat und als Mitbegründer der Teufener «Schwimmbad AG».

Ernst Sutter-Brenner verunglückte am 29. September — von niemandem beobachtet — vor seinem Hause im 67. Altersjahr. Als Sohn von Metzgermeister Otto Sutter und Frieda geb. Haffter hatte er mit seiner Schwester zusammen in Teufen glückliche Jugendjahre erlebt. Doch schon 1918 verlor er seine Mutter. Nach Primar- und Sekundarschulzeit absolvierte er im Depot Gais der damaligen «Appenzeller Strassenbahn» eine Mechanikerlehre und dampfte hernach als Lokomotivführer durch Teufen. Nach einer weiteren Ausbildung in Brüssel liess er sich auf einem Überseedampfer anheuern und lernte die Welt kennen. 1931 kehrte er nach Teufen zurück und sattelte auf den Metzgerberuf um. Die Lehre machte er in Weinfelden, wo er seine zukünftige Gattin Lydia Brenner kennen lernte, mit der er sich 1935 verehelichte. Als weitblickender Unternehmer modernisierte er die Metzgerei und verwandelte das Restaurant in ein am Platze führendes «Hotel Ochsen». Während des Zweiten Weltkrieges leistete er als Feldweibel hunderte von Aktivdiensttagen. Ernst Sutter arbeitete in mancherlei Beziehung für die Öffentlichkeit: 1938 bis 1945 als Gemeinderat, 1943—1946 als Kantonsrat sowie in leitender Stellung des Gewerbes; er übernahm Unterrichtsstunden an der Gewerbeschule Teufen und verwendete viel Zeit für die Spiezer Metzgerei-Fachschule. Nun entschloss er sich zur Erweiterung seines Betriebes; der 1957 erfolgte Eintritt seines Sohnes Ernst, später auch Werners, entlastete ihn merklich; dieser starb aber 25jährig unter Qualen, was Eltern und Geschwister sehr zu Herzen ging. Im Umgang mit den Kindeskindern endlich kehrte echte Fröhlichkeit ins Herz der Schwergeprüften zurück. Mangelnde Ausdehnungsmöglichkeiten bewogen Vater und Sohn Ernst zum Bau einer neuen Fleischfabrik auf Gossauer Terrain neben dem neuen städtischen Schlachthof; nun kehrte auch der jüngste Sohn Hans-Uli aus Südafrika zurück, um ebenfalls im Betrieb mitzuwirken. All das durfte Vater Ernst Sutter noch erleben. Den Dorfbewohnern bleibt er auch als

führender Kopf der 1954 auf dem Zeughausplatz durchgeführten Ausstellung «Schaffendes Dorf Teufen» in bester Erinnerung.

Am 6. Dezember nahm eine grosse Trauergemeinde Abschied von Frau Carolina Sigrist-Schefer, der Schwester von alt Gemeindevorsteher Schefer sel. Als letztes von 10 Kindern der Eheleute Schefer-Rechsteiner im Teufener Vorderhaus geboren, hatte sie nach der Sekundarschule eine kaufmännische Lehre absolviert und sich 1913 mit Walter Sigrist verheiratet. Der Ehe wurden drei Söhne und zwei Töchter geschenkt. Gegen Ende des Ersten Weltkrieges, den Carolina Sigrist-Schefer wegen der vielen Aktivdienstwochen ihres Gemahls häufig allein verbringen musste, zog die Familie nach Speicher, wo Walter Sigrist eine verantwortungsvolle Aufgabe in der Textilbranche übernahm. Das von der Mutter übernommene Kräuterkennen und eine scharfe Beobachtungsgabe bewogen Frau Sigrist, alter Familiengewohnheit folgend, Kranke mit der Natur innewohnenden Kräften zu behandeln. Bald war ihr Kundenkreis so weit, dass auch ihr Gemahl und ihr jüngster Sohn Alfred mithelfen mussten. Frau Sigrist genoss in der Bevölkerung Teufens und unter Naturärzten hohes Ansehen. Aber auch ihr blieb schweres Leid nicht erspart. Sie verlor 1952 ihre ältere Tochter, 1972 ihren ältesten Sohn, schliesslich ihren Gemahl und erlitt einen Sturz im eigenen Haus, der zu einer starken Behinderung führte, die sie, die so vielen Leidenden Linderung verschafft hatte, geduldig innerhalb ihres Zimmers ertrug.

Bühler

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 831 284.—, Ausgaben Franken 1 587 299.—; Einnahmenüberschuss Fr. 243 985.—; budgetiertes Benefice Fr. 20 500.—. Hauptgrund der Besserstellung: Steuernachzahlungen und Eingang von Rückständen. Steuerfuss 5 Einheiten. Verschuldungsabnahme im Laufe des Jahres um Fr. 550 000.— auf Franken 1 035 000.— per 31. Dezember 1976.

Gemeindeabstimmungen, Wahlen: 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1975 (245 Ja, 14 Nein) und des Budgets 1976 (337 Ja, 25 Nein). 2. Mai: Wahl in den Gemeinderat (absolutes Mehr 204): Urs Tischhauser 321 Stimmen, Emil Walser 319 Stimmen (für Vizehauptmann Chr. Eschler und Frau Hedwig Kürsteiner-Hotz); Sachvorlage: Vertrag mit evangelischer Kirchgemeinde betr. Pfarrwohnung (341 Ja, 43 Nein). Evangelische Kirchgemeinde: Wahl von W. Hunziker (neuer Präsident anstelle des zurückgetretenen E. Sager). 14. Juni: Bewilligung von Fr. 705 000.— für die Renovation des Bürgerheims und die Errichtung eines Erweiterungsbaus (333 Ja, 72 Nein). 26. September: Ablehnung des Baureglements auch im zweiten Anlauf (180 Nein, 150 Ja). 5. Dezember: Gutheissung des Ausbaus der Grundwasserversorgung (352 Ja, 38 Nein).

Aus der Gemeinde: Im Laufe des Monats Juni montierte Elektriker Bächler als erster Einwohner Bählers probeweise eine Sonnenheizung. Der anhaltenden Dürre wegen organisierte der Zivilschutz anfangs Juli eine Notwasserversorgung für ein abgelegenes Bauerngehöft an der Hohen Buche. Am 25. Juli schloss die letzte Bäckerei der Gemeinde, nämlich jene von Harry Graf, ihren Betrieb. Die Firma Rüdissühli, Nänny & Co. verband ihr Firmenfest vom 16. September mit der Einweihung eines von Architekt M. Rohner, Herisau, errichteten neuen Lagerhauses; Karl Heimbürger wurde für 35jährige Firmentreue geehrt. Nach 36jähriger Tätigkeit als Bählerer Förster, Jagd- und Fischereiaufseher trat Konrad Freund in den Ruhestand; an seiner Stelle übernahm Ernst Bruderer, Trogen, am 1. November diese Aufgaben. Ein in Bähler einquartierter Luftschutzzug riss das «Fabrikli» im Melstersbühl ein; in der Nacht vom 2./3. November brannte er die Ruine ganz nieder. An der am 23. November in Kairo eröffneten «Swiss-Expo» beteiligten sich die ausserrhodischen Teppichunternehmen Tisca/Tiara. Das Café Graf feierte Mitte Dezember die gediegene Renovation seiner Gaststätte und des ganzen Hauses, und auf dem Bürgerheim-Zusatzbau flatterte das Aufrichtbäumchen.

Kulturelles: Am 18. Januar veranstaltete die Lesegesellschaft im Gemeindesaal ein gut besuchtes Konzert der «Zupfgeige-Musig». Urs Klauser, Bähler, und Hans Fässler, St. Gallen, sangen Chansons und spielten Volksmusik auf verschiedenen Instrumenten.

Gewerbe und Industrie verzeichneten einen ziemlich guten Geschäftsgang, die Bautätigkeit allerdings nahm krass ab. Man zählte zwei während mehr als eines halben Monats Ganzarbeitslose; insgesamt flossen Fr. 40 000.— an Geldern der Arbeitslosenversicherung nach Bähler.

Bähler zählte Ende 1976 1676 Einwohner (inkl. 447 Ausländer). Älteste Einwohnerin war Anna Höhener-Hörler, geboren am 14. November 1885. Ihr 85. Altersjahr durften vollenden: Konrad Knöpfel, Konsum Dorf, am 1. Mai, Ernst Egli, Trogenerstrasse, am 23. Juli, Rosine Mettler-Steiner, Haselegg, am 5. September, und Marie Gubelmann-Nabulon, Nöggel, am 29. November.

Gais

Jahresrechnung: Bruttoeinnahmen Fr. 5 655 565.—, Bruttoausgaben Fr. 4 996 233.—; Einnahmenüberschuss Fr. 659 332.—, budgetiertes Benefice Fr. 256 155.—. Grund des Besserabschlusses: höherer Steuereingang, davon zur Hälfte eingegangene Rückstände und Nachzahlungen aus früheren Jahren. Steuerfuss 4,5 Einheiten. Schuldverminderung im Laufe des Jahres um Fr. 1 720 000.— auf Fr. 94 000.— per Ende 1976.

Gemeindeabstimmungen und Wahlen: 21. März vierfache Zustimmung: Jahresrechnung 1975 (591 Ja, 17 Nein), Voranschlag 1976 (567 Ja, 44 Nein), Erneuerung der Wasserhauptleitung Dorfplatz-Hirschen für Fr. 68 000.— (562 Ja, 50 Nein), Kredit von Fr. 150 000.— für den Ausbau der Wasserversorgung (516 Ja, 88 Nein). 2. Mai: Annahme des Initiativbegehrens auf Reduktion des Gemeinderates von elf auf neun Mitglieder (215 Ja, 183 Nein). 13. Juni: Annahme des Kredits von Fr. 35 000.— für sanitäre Installationen und Sanierung der Heizung im ehemaligen Gemeindekinderheim (513 Ja, 51 Nein). 5. Dezember: Ablehnung eines Kredites von Fr. 65 000.— für die Erstellung einer Waldstrasse Büecheli-Sommersberg (384 Nein, 244 Ja).

Aus der Gemeinde: Der ausserrhodische Handwerker- und Gewerbeverein veranstaltete anfangs Mai in der Leichtathletikhalle eine beeindruckende Ausstellung der Freizeitarbeiten von 60 Lehrlingen, und in der Kirche fand am Sonntagnachmittag die kantonale Lehrabschlussfeier statt. Erstmals trafen sich pensionierte Lehrer am 19. Mai im «Hirschen» zu einem fröhlichen Beisammensein, dem auch Regierungsrat Dr. Alder, Schulpräsident H. U. Hilfiker und Kantonalpräsident A. Kern beiwohnten. In den Streuwiesen des Rietli, für deren Erhaltung sich die Stiftung «Pro Appenzell» seit Jahren einsetzt, hoben anfangs Sommer Lehrlinge der Firma Huber + Suhner AG, Herisau, einen Torfmoorweiher nach den Gesichtspunkten des St. Gallisch-Appenzellischen Naturschutzbundes aus. Die Schaffung dieses Amphibienbiotops war möglich dank dem Umstand, dass Briefträger Konrad Fitzi seine Parzelle, die Gemeinde Werkzeug, Material und Personal des Bauamtes zur Verfügung stellte und Urs Meyer und Peter Bartholdi das ganze leiteten. Auf Fr. 80 000.— beliefen sich die Vergabungen des verstorbenen alt Landammanns Alfred Hofstetter, von denen Fr. 50 000.— für die Stiftung «Jugendwanderungen» und Fr. 20 000.— für das Gemeindekrankenhaus bestimmt waren. Vier Monate später starb auch seine Gemahlin, die während vieler Jahre nach dem Tode von Frau Prof. Buser dem voralpinen Töchterinstitut in Teufen vorgestanden hat. Infolge von Reklamationen verschiedener Feriengäste beschloss der Gemeinderat, das Morgenläuten in den Monaten Juli und August von fünf auf sechs Uhr zu verschieben. Im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums feierte die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes am 19. Juni im Kronensaal und nahm am 20. Juni am Gemeindegottesdienst teil. Gross zogen Turnverein und Jugendklub am mittleren August-Wochenende das «Gääser Dorffest» auf: Festzelt für 1200 Personen, drei Orchester, Kunstturnen, Akrobatik, Bauchrednerei und anderes; am gleichzeitig ausgetragenen Dorfturnier beteiligten sich 50 Mannschaften. In der zweitletzten Augustwoche erhielt die bescheidene katholische Kirche innert vier Tagen

einen Turm, nachdem vorangehend das Fundament errichtet worden war. Am 24. September, einem Freitag, durchfuhren die vier Glocken auf zwei Pferdegespannen die Rotbachgemeinden, begrüsst von all den Schwestern in den fünf Glockenstuben. Die zweitgrösste ist ein Geschenk der Einwohnergemeinde Gais. Auch die übrigen Glocken konnten dank Spendegeldern bezahlt werden. Am Samstag zelebrierte Bischof Josephus Hasler die Messe und weihte die Glocken unter den Augen einer vielhundertköpfigen Menge. Dann zogen Kinder unter dem Kommando von Pfr. Buschor die Glocken hoch, und aus aller Munde erklang «Grosser Gott, wir loben dich». Um 19.20 Uhr riefen die Glocken erstmals zur Messe. Zu Beginn der weltlichen Feier im Kronensaal begrüsst Kirchenverwaltungspräsident Alfred Frehner die Festschar, der sich auch Gemeindehauptmann Heinz Schläpfer, Kantonsrat J. Höhener und Pfr. Klauser von der evangelischen Seite zugesellt hatten; sie nahmen die Gelegenheit wahr, die katholischen Glaubensbrüder zu dieser baulichen Aufwertung zu beglückwünschen. Anfangs November flatterte es bunt vom Aufrichtbäumchen des Klimastations-Erweiterungsbaus. Am 6. November veranstaltete die örtliche Gewässerschutzkommission eine wiederum fällig gewordene Bachputzete, an der sich nicht nur Schüler, sondern auch mehrere Erwachsene beteiligten. Anlässlich der Hauptversammlung der Feuerwehr Gais von Ende November wurde ihre erste, vor allem an Feuerwehrmärschen mitzutragende Fahne entrollt. Anfangs Dezember wurde bekannt, dass die Maschinen- und Kunstwerk AG Gais von der Tettovil AG, Küsnacht, übernommen worden sei. Der Handwerker- und Gewerbeverein Gais veranstaltete über das erste Dezember-Wochenende im Kronensaal eine erfolgreiche, vorweihnachtliche Ausstellung seiner Erzeugnisse. Aus dem Nachlass von René Eisenhut sel. wurden Fr. 42 400.— für soziale Zwecke bestimmt. Fr. 20 000.— wies der Rat dem Anschaffungskonto des Krankenhauses zu, Fr. 20 000.— dem Konto für Sozialaufwendungen, den Rest an Krankenpflegeverein und «Blaukreuzheim Hirschboden».

Kulturelles: Am 12. Juni trat im Kronensaal die Pop-Gruppe «Kedama» aus Wil SG auf. Zum sechsten Mal fand in der zweiten Julihälfte ebenfalls in der Krone eine Kunstaussstellung mit Werken zeitgenössischer Maler und Graphiker statt. Vorherrschend waren Landschaftsimpressionen. Neben den früheren Ausstellern Nora Anderegg, Josef Eggler und Werner Weisskönig, entdeckte man erstmals auch Collagearbeiten von Gila Weisskönig und Gemälde von Willi Rupf. Ende Dezember ging die Nachricht ein, der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes habe das Dorf Gais in Anerkennung seiner Ortsbildpflege, im besonderen der Dorfplatzgestaltung, zum «Wakkerpreisträger 1977» ernannt.

Die Industriebetriebe arbeiteten zufriedenstellend, aber unter Preisdruck; Handwerk und Gewerbe blieben von der Rezession verschont, und auch das Baugewerbe florierte. Ein knappes Dutzend Personen blieb während mindestens eines halben Monats ganz arbeitslos, und an Geldern der Arbeitslosenversicherung flossen Fr. 39 000.— nach Gais.

Ende 1976 zählte die Gemeinde 2343 Einwohner, davon 260 Ausländer. Ältester Einwohner ist der am 21. Februar 1882 geborene Johann Goldener, Schachen. Ihr 90. Altersjahr vollendeten Konrad Schläpfer-Buff, Altersheim, am 26. März, Johann Jakob Menet, Au, am 13. Juni, Bertha Langenegger-Oertle, Käsgaden, am 3. September, Ernst Preisig, Altersheim, am 17. September, und Ernst Eisenhut-Höhener, Webergasse, am 10. Dezember. 85jährig wurden Bertha Menet-Heim, Gaiserau, am 9. März, Katharina Hofstetter-Tanner, Altersheim, am 15. März, Frieda Eisenhut-Krüsi, Bethanienheim, am 31. März, Anna Willi, Bethanienheim, am 23. April, Johannes Lanker-Altherr, Rotenwies, am 2. Mai, Thomas Hösli, Altersheim, am 8. Mai, Albert Manser-Manser, Unterrähn, am 24. Mai, Anna Willi-Kern, Au, am 15. September, Hilda Höhener, Altersheim, am 16. September, und Jakob Mösli-Kellenberger, Lanzen, am 30. Dezember.

Albert Brack, alt Posthalter in Gais, ist in der Nacht zum 11. August in seinem 98. Altersjahr sanft entschlafen. Er war der älteste Einwohner von Gais und der älteste Pöstler weit herum. Seit 1. April 1906 arbeitete er als Postbeamter in der Gemeinde, von 1924 bis zur Pensionierung im Jahre 1944 als Posthalter und hat in dieser Zeitspanne viele Postlehrlinge ausgebildet. Seine Freizeit verbrachte er gern im Garten oder vor der Staffelei, wo er mit sicherem Blick und Strich Schönheiten der Natur festhielt, wie er als senkrechter Bürger mit träfem Wort zu seiner Sache stand. Schon 1956 verlor er seine Gemahlin, später auch seine Tochter, und so verbrachte er seine letzten Jahre einsam in der Gaiserau.

Speicher

Jahresrechnung: Nettoeinnahmen Fr. 4 061 618.—, Nettoausgaben Fr. 3 600 420.—; Einnahmenüberschuss Fr. 461 198.—, budgetiertes Benefice Fr. 111 800.—. Hauptgrund der Besserstellung: wesentlich höhere Steuereinnahmen sowie Sparmassnahmen der Kommissionen. Steuerfuss 4,8 Einheiten plus 0,5 Einheiten Bausteuer. Bei leichter Zunahme der Verschuldung Stand Ende Dezember Fr. 3 038 000.—.

Gemeindeabstimmungen und Wahlen: 21. März dreimalige Zustimmung: Jahresrechnung 1975 (876 Ja, 72 Nein); Budget 1976 (775 Ja, 175 Nein); Kredit an Teerung der Birtstrasse von maximal Franken

26 000.— (539 Ja, 420 Nein). 2. Mai: Wahl in den Kantonsrat (absolutes Mehr 199): Hans Ulrich Graf (209) anstelle von Jakob Eugster; in den Gemeinderat (absolutes Mehr 381): Jakob Roduner (563), Dr. H. U. Sonderegger (435) anstelle von Jakob Graf und Thomas Suter. 13. Juni dreifache Zustimmung: Bau eines Hallenbades für 2 Mio Fr. (778 Ja, 546 Nein); weitere Verwendung der Bausteuer von 0,5 Einheiten (763 Ja, 507 Nein); Kredit von Fr. 226 000.— für Friedhofsanierung (906 Ja, 406 Nein). 26. September Annahme dreier mit dem Hallenbadbau zusammenhängender Vorlagen: Rechtskörperschaftsvertrag zwischen Schwimmbadgenossenschaft und Einwohnergemeinde Speicher (614 Ja, 385 Nein); Übernahme einer Bürgschaft von maximal Fr. 830 000.— an die Kantonalbank (614 Ja, 388 Nein); Baurechtsvertrag (634 Ja, 371 Nein).

Aus der Gemeinde: Im Rahmen der Baumaktion des schweizerischen Gärtnermeisterverbandes wurde am 3. April von Gärtner W. Schläpfer auf dem Kinderspielplatz eine Linde gepflanzt. Am 21. April trat die «Aktive Tischrunde Vögelinsegg» erstmals wieder zusammen. Der vor 25 Jahren aus Wiener Neustadt hergewanderte Josef Schieder konnte am 21. Mai sein Vierteljahrhundert-Arbeitsjubiläum bei Malermeister Eugen Hutterli feiern. Mitte Mai bezog Familie Müller-Beutler den vor ungefähr einem Jahr begonnenen Erweiterungsbau des Kurhotels Vögelinsegg; er kam teilweise vor, teilweise in den dem Altbau vorgelagerten Hang zu stehen, wofür 2000 Sprengungen notwendig geworden waren. Das Dorfturnier, gleichzeitig aber auch ein Volkstanz-Freundschaftstreffen Andeer-Speicher mit Vorführungen auf dem Kirchenplatz, fanden am 20. Juni statt. Mitte Juli wurde das nach gründlicher Renovation sich gut präsentierende Restaurant «Spycherstöbli» unter neuer Leitung wiedereröffnet und wenig später darin auch ein hübsches Sitzungszimmer zur Verfügung gestellt. Die Bundesfeier fand auf der Vögelinsegg statt, die «Nachfeier» als Tanzanlass in der Turnhalle. Musikverein und «Junge Kirche» luden auf Sonntag, den 5. September zu einem Fest- und Spielnachmittag auf den Kirchenplatz ein; trotz der von kaltem, unfreundlichem Wetter diktierten Programmkürzung war den Veranstaltern Erfolg beschieden. Über das erste Oktober-Wochenende feierte die Sektion Speicher des «Schweizerischen Verbandes Evangelischer Arbeitnehmer» im «Hirschen» zu Trogen sein 50jähriges Bestehen. Mitglieder aus der Gründungszeit waren noch anwesend, und der neugewählte Zentralpräsident Heinrich Isler sowie Zentralsekretär Heiner Studer ergriffen das Wort, dieser zum Thema «Der SVEA in Zukunft». Mit gesanglichen und tänzerischen Vorführungen lockerte der Trachtenverein Speicher-Trogen das Programm auf. Im Oktober tauchten die ersten Sonnenkollektoren auf, um ein Gartenschwimmbad und einen Partyraum im Buchenquartier mit Sonnen-

energie zu heizen. Die Pfarrei im Bendlehn organisierte einen erfolgreichen «Treffpunkt» für Jugendliche, um der Ansicht «do lauft jo nütz» entgegenzuwirken. Unter dem Vorsitz von Robert Gantenbein feierte der «Landwirtschaftliche Verein Speicher» in der «Linde» Teufen sein 100jähriges Bestehen. Der Handwerker- und Gewerbeverein veranstaltete vom 19.—21. November in der alten Turnhalle und im Untergeschoss des Zentralschulhauses eine vielbesuchte Weihnachtsausstellung. Am 30. November stand Theo Weber, Hinterdorf, infolge Erreichens der Altersgrenze letztmals im Führerstand eines TB-Zuges. Während 48 Jahren hatte er bei der Trogenerbahn im Dienst gestanden. Nach der Mechanikerlehre in der Werkstatt avancierte der freundliche Bähnler zum Wagenführer und schliesslich zum Fahrdienstinstruktor. Auf 45 Dienstjahre durfte Wagenführer/Kondukteur August Sprenger zurückblicken.

Kulturelles: Speicher erfreute sich wertvoller musikalischer Anlässe, vor allem in den beiden Kirchen. Am 21. Februar spielte das Ostschweizer Barocktrio in der evangelischen Kirche Speicher. René Häfelfinger (Blockflöte), Jürg Brunner (Cembalo) und Johannes Degen (Cello) führten von Komponisten des italienischen Frühbarocks einsätzliche Sonaten auf, dann Werke von Telemann, Bach und Händel. Am 22. Februar konzertierten der Speicherer Organist und Musiklehrer Friedrich Fischer und der Musikverein Speicher im Gemeindesaal von Möriken, dieser als Klaviervirtuose, jener als leistungs- und begeisterungsfähige Brassband. Das anspruchsvolle Programm bot Kompositionen von Barock bis Moderne. Den Höhepunkt des ersten Teils bildete der 1. Satz von Tschaikowskis Klavierkonzert op. 23 Nr. 1; der aus Möriken stammende Friedrich Fischer hatte ihn während der Freizeit für Brass-Band und Klavier umgeschrieben. Die Bläser hielten unter der Leitung von Ernst Graf hervorragend mit und weckten einen Sturm der Begeisterung. Schon am 2. Mai bot der Musikverein Speicher, der seit mehr als einem Vierteljahrhundert unter der ausgezeichneten Leitung von Ernst Graf steht, wieder ein Konzert, diesmal in der evangelischen Kirche Speicher; wiederum waren barocke und klassische Stücke zu hören. Am 12. Juni trat der Musikverein erneut mit Friedrich Fischer in der evangelischen Kirche auf; ein Gemeinschaftskonzert von hoher Qualität wurde zudem vom Männerchor Frohsinn unter Chr. Collenberg und einem Gastchor aus dem Oberhalbstein, dem Männerchor Salouf unter P. Sonder, bestritten, der seine Lieder im vokalisches voll klingenden Romanisch darbot; das schon in Möriken dargebotene Werk Tschaikowskis bildete wiederum einen Höhepunkt. Acht Tage später spielte der Musikverein am Radio im Rahmen des «Hafenkonzerts» vom frühen Sonntagmorgen, und zwar in Berlingen am Untersee. Eine Gruppe der prepyterianischen Kirche Kameruns un-

ter Leitung ihres Radio-Beauftragten Pfr. Wan Tatah gestaltete am 25. Juni den abendlichen Wochengottesdienst in der evangelischen Kirche mit einem Spiel über die Ausbreitung des Evangeliums in Kamerun, umrahmt von afrikanischen, auf Originalinstrumenten begleiteten Liedern. Einen Abend später folgte in der katholischen Kirche im Bendlehn das vierte musikalische Juni-Ereignis der Gemeinde, nämlich ein gelungenes musikalisches Experiment: Die «Cross-Rock-Group» unter dem singenden Bandleader Walter Weigold und begleitet von Worten Pfarrer Weibels bot das Rockoratorium «Hoffnung auf Leben» als Erstaufführung, durchsetzt von Worten Brechts und biblischen Texten. Am 8. September boten Verena Zürcher (Flöte) und Susanne Fischer (Gitarre) aus Winterthur in der evangelischen Kirche ein nochmals vorwiegend barockes Konzert (Händel, Loeillet, Carulli, Laufensteiner) und zur Auflockerung ein impressionistisches Stück von Ibert. Zehn Tage später interpretierten Regula Fischer-Läuchli, Sopran, und ihr Gemahl Friedrich Fischer (Klavier) im katholischen Kirchenzentrum vorwiegend romantische Werke vor einem zahlreichen Publikum aus nah und fern. Im evangelischen Abendgottesdienst vom 14. November wirkten Friedrich Fischer und der Musikverein Speicher zusammen, und anschliessend veranstaltete der Musikverein im gleichen Raum eine öffentliche Hauptprobe auf das «Festival Suisse de Musique de Cuivre» in Crissier VD, für das er den Vortrag von «Colonnade», einem von Mermet arrangierten, für Bläser schwierigen Stück des Genfers Bernhard Schulé zugeteilt erhalten hatte. Schon am nachfolgenden Samstag erlebte Speicher einen neuen Hochgenuss: Das Berner Bläser-Ensemble unter Leitung von Romain Riard blies zwei Bläser-Serenaden (Dvorak, Mozart). Den Schlusspunkt besonderer musikalischer Ereignisse in Speicher setzten Rorschacher Seminaristen in der katholischen Kirche Speicher am Sonntagabend des 12. Dezember. Sie sangen und spielten erstaunlich viele Werke barocker und klassischer Meister. Auf graphischem Gebiet ist die Vernissage vom 1. Juli in den Räumlichkeiten von Foto Rappi erwähnenswert, wo Swissair-aufnahmen aus der Gründungszeit und von heute ausgestellt waren. Alt Gemeindeschreiber Jakob Bruderer als versierter Kenner der Gemeinde erläuterte die Vergleichsaufnahmen, die die Gemeinde eines halben Jahrhunderts darstellen. Kirchen und Sonnengesellschaft teilten sich in das Vortragswesen im Gasthaus «Linde»; als Themen figurierten «Christentum und Weltreligionen — Wo ist die Wahrheit?» von Prof. Rudolf Keller, St. Gallen (Ende Februar), und «Ist unsere Jugend wirklich so schwierig?» von Pro Juventute-Sekretär Alexander Sailer, St. Gallen (1. März). Die Sonnengesellschaft traf sich ebenfalls zu zwei Vorträgen. Glasmaler Walter Burgener, Berg, sprach am 25. März über Glasmalerei, und am 28. Oktober

orientierte Präsident Rudolf Widmer, Trogen, über die 1963 gegründete Stiftung «Pro Appenzell». Ausserdem organisierte die Sonnengesellschaft für ihre Mitglieder eine Altstadt-Exkursion nach St. Gallen, wo Architekt Walter Fierz auf die Aufwertung des Stadtbildes dank sorgfältiger Restauration schöner Bauten hinwies.

Gewerbe und Industrie blieben 1976 von Rezessionserscheinungen ziemlich verschont, und es herrschte eine ausgesprochen rege Bautätigkeit. 24 Personen waren während mehr als eines halben Monats ganz arbeitslos, und die Arbeitslosenversicherung zahlte Fr. 139 000.— nach Speicher aus. Die Gemeinde zählte Ende des Jahres 3410 Einwohner (darunter 470 Ausländer). Ältester Einwohner war Ulrich Rechsteiner, wohnhaft bei seiner Tochter im Wiesbühl, Speicherschwendi. Am 30. Oktober vollendete er sein 102. Lebensjahr. Das 95. Altersjahr vollendete Magdalena Stacher, Schupfen, am 11. April, das 90. Altersjahr Sophie Hörler, Libanon, am 12. März, Ida Bruderer, Erlen, am 24. Juli, Walter Graf, Bendlehn, am 21. August, und Johannes Altherr, Schupfen, am 5. November. 85jährig wurden Helene Brugger-Althoff, Unterdorf, am 6. Januar, Hedwig Weibel, Bendlehn, am 21. April, Bertha Knöpfel, Moos, am 31. Mai, Bertha Schmid, Bruggmoos, am 26. Juni, Anna Frida Zuberbühler, Buchen, am 2. November und Siegfried Schläpfer, Hohrütli, einen Tag später.

Am 10. Juni wurde alt Lehrer Christian Juon zu Grabe getragen. Am 24. November 1884 als Kind bäuerlicher Eltern in Safien-Thal Kirch geboren, erlebte er im landwirtschaftlichen Heimwesen zusammen mit einem Bruder und vier Schwestern eine glückliche Jugendzeit. Nach Abschluss des Studiums am Seminar Chur fand er seine erste Stelle in Davos Glaris und wechselte nach vier Wintern an die Mittelschule Davos-Dorf, während er den Sommer über auf dem elterlichen Heimwesen arbeitete. 1909 wurde er nach Speicher gewählt, wohin er zwei Jahre später seine Braut Anna Kindschi führte. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Buben; der eine aber starb schon im Säuglingsalter. Während 41 Jahren unterrichtete Luzius Juon in Speicher, zuerst an der 3./4. Klasse, dann an der Oberschule. Bis zum Jahre 1950 hat er im Schulhaus Stoss 17 Jahrgänge aus der Primarschulpflicht entlassen. Grosse Freude bereitete ihm auch die Erteilung des Handfertigungsunterrichts, den er in Speicher als einer der ersten ausserrhoder Gemeinden einführte. Auch am Vereinsleben und dem übrigen Geschehen in der Gemeinde nahm er regen Anteil, sei es im ausserordentlichen Schiesswesen, in der Rechnungsprüfungskommission, als Aktuar des Gemeindegerrichtes und des Untersuchungsamtes oder später als Vermittler und Verwalter der Ersparniskasse Speicher. Eine gute Gesundheit und die ihm angeborene Gründlichkeit hielten ihn bis ins hohe Alter rege. Dann traf ihn der Verlust seiner Gemahlin schmerzlich, und zunehmende Schwerhörig-

keit bewog ihn, als Dauergast ins Erholungsheim Libanon übersiedeln. Der Kontakt mit der Umwelt wurde immer mühsamer, und schliesslich fand er nach schwerer Krankheit Aufnahme im Krankenhaus Trogen. — Mitte des gleichen Monats verschied auch Hans Etter im Krankenhaus Teufen im 74. Altersjahr. Er war eine jener Erscheinungen, die das Dorf liebenswert machen. Aufgewachsen im Bendlehn und neben der Gemeindeganzlei, absolvierte er in Zuzwil eine Gärtnerlehre, walzte dann durch die Schweiz und bis nach Holland, als ihn Krankheit und Tod seiner Eltern nach Speicher zurückrief. Er übernahm die bekannte elterliche Spezereihandlung in der Röhrenbrugg. 1932 vermählte er sich mit Martha Schaltegger; das Ehepaar brachte den Laden mit eigener Kaffeerösterei und einem Spezialitätenangebot zu hoher Blüte und trug ihm den liebevoll zu deutenden Übernamen «Chäshannes» ein. Der Öffentlichkeit diente Hans Etter als Kassier der Wasserversorgung und der Feuerwehr, dem Elektrizitätswerk als Einzieher sowie als fröhlich-gutmütiger Vereinskamerad. In den späten sechziger Jahren zwangen ihn die Krankheit seiner Gattin und sein eigenes Alter zur Aufgabe des Ladens und zur liebevollen Pflege seiner Frau, die ihm im Tode fünf Jahre vorauselte. Um die Verstorbenen trauern Sohn und Tochter mit drei Enkeln.

Trogen

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 634 779.—, Ausgaben Franken 2 689 460.—; Rückschlag Fr. 54 681.—, budgetiertes Defizit Franken 4 300.—. Grund des grösseren Rückschlages: Zunahme der Steuer-rückstände. Steuerfuss 5,8 Einheiten. Verschuldungsrückgang von 1,88 auf 1,72 Mio Franken per 31. Dezember.

Wahlen und Abstimmungen: 21. März Gemeindeversammlung: Annahme von Jahresrechnung 1975 und Budget 1976. 2. Mai Wahlen: Kantonsrat (absolutes Mehr 92) Gemeindehauptmann Rudolf Widmer und Walter Forrer, für Oskar Rhyner und Werner Bänziger. Gemeinderat (absolutes Mehr 144): Hans Altherr, lic. iur, für Oskar Rhyner. 13. Juni: Nachwahl in den Kantonsrat als dritter Vertreter Trogens (absolutes Mehr 124) Hanspeter Zuppinger 124 Stimmen, für Regierungsrat Hansjakob Niederer.

Aus der Gemeinde: Während der letzten Februarwoche fand unter dem Patronat des ausserrhodischen Industrievereins auf dem St. Anton zum zweiten Mal eine Wirtschaftswoche der Kantonsschule Trogen statt, eröffnet von Walter Güttinger, Teufen. Mitte April präsentierte sich das einer Totalrenovation unterzogene Pfarrhaus am Landsgemeindeplatz wieder gerüstfrei, und der über der Strasse liegende «Sonnenhof», seit 1965 im Privatbesitz von Werner Ruck-

stuhl-Bösch, Cafetier und Bäcker/Confiseur, erstand nach gründlicher Aussenrestauration fast gleichzeitig mit dem Pfarrhaus im alten Glanze auf die Landsgemeinde hin. Die Wiederherstellung des ursprünglichen Aussehens erfolgte in Zusammenarbeit mit Architekt H. U. Hohl, Herisau, und Prof. Eugen Steinmann von der eidgenössischen Denkmalpflege. In Anwesenheit von Schülern pflanzte Dorfgärtner Wilfried Künzler im Rahmen der «Aktion Baum» des schweizerischen Gärtnermeisterverbandes am 23. April beim Schulhaus Niedern eine von ihm gestiftete Lärche ein. Gleichen Tags ereilte den seit 15 Jahren bei der Trogener Bahn arbeitenden Elektriker Willi Frischknecht der Tod in der Trafostation Gfeld; aus unerklärlichen Gründen war er mit Strom in Berührung gekommen. Am Landsgemeindeabend feierten die Trogener und kantonale Prominenz in der «Krone» den auf den Stuhl gewählten früheren Gemeindehauptmann Hansjakob Niederer. Als die Appenzellische Offiziersgesellschaft am 8. Mai im Pestalozzidorf ihre Hauptversammlung abhielt, referierte kein geringerer als Bundesrat Gnägi, der Vorsteher des Militärdepartements, über die Zielsetzung der Armee. Infolge der Staatsstrassenkorrektur zwischen Bahnhof Trogen und Säglibrücke musste die Endstation der TB anfangs Mai vorübergehend ins Gfeld verlegt werden, was für die meisten Bahnkunden eine beträchtliche zusätzliche Gehzeit verlangte. Für Gehbehinderte wurde ein Sonderdienst eingerichtet. Trotz anhaltender Trockenheit sah sich die Gemeindebehörde anfangs Juli nicht veranlasst, Wassersparmassnahmen anzuordnen. Mitte August überreichte die 86jährige, in Trogen geborene Katharina Rudin-Bruderer den Fürsorgebehörden der Gemeinde Fr. 20 000.— als Geschenk. Die Freihaltung des Landsgemeindeplatzes von parkierten Autos löste im Laufe des Jahres öffentliche Diskussionen aus. Nach einjährigem Urlaub hat Pfr. Max Frischknecht seine pfarramtlichen Funktionen in Trogen, die Frau Pfr. Fabian-Thieme in der Zwischenzeit besorgt hatte, Mitte Oktober wieder aufgenommen. Am 24. Oktober erreichten alt Obergerichtsschreiber Dr. Walter Lutz anlässlich seines 80. Geburtstages viele freundschaftliche Grüsse, schätzte man doch seine Bildung und sein konziliantes Wesen weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Mit grossem Elan schuf die Berufswahlklasse unter Leitung von Lehrer H. Bruderer ein neues Biotop für die sonst einer Schwimmbadreinigung zum Opfer fallende Kleinlebewelt des Wassers. Familie Jaeggi als Besitzerin des Schwimmbades stellte wohlwollend ein geeignetes Terrain ihrer Liegenschaft zur Verfügung. Bazare wurden veranstaltet zugunsten der Hauspflege im Oktober (Reingewinn Franken 6 200.—) und am ersten Dezembersamstag von Pensionären im Ostschweizerischen Taubstummenheim zugunsten ihrer eigenen Institution. In der Pension Schwimmbad brach am 2. Dezember nach-

mittags ein heimtückischer Brand aus, der den Einsatz nicht nur der Feuerwehr Trogen, sondern auch der Feuerwehren von Speicher und Teufen samt ihren Tanklöschfahrzeugen notwendig machte. Erst nach zwei Stunden gelang es, das Feuer einigermaßen unter Kontrolle zu bringen, doch musste das Gebäude auch während der Nacht bewacht bleiben. Das Ehepaar Jaeggi stellt spezielle Glaskapillaren her; der Feuerwehr war es sofort gelungen, die explosionsgefährlichen Labor-Utensilien und Gasflaschen zu entfernen, das Labor konnte notdürftig mit wasserdichtem Material abgedeckt werden, und die zufällig in der Nähe arbeitende Freileitungsequipe der Trogenerbahn unterbrach den Strom. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Kulturelles: Dem jungen Ostschweizer Künstler Markus Dulk, Sohn des Zeichnungslehrers an der Kantonsschule, wurde Mitte Januar das «Kiefer-Hablützel-Stipendium» und, zum zweiten Mal, das «Bundeskunststipendium» zugesprochen. Wilhelm Röpkes, des grossen, am 12. Februar 1966 gestorbenen Wirtschaftswissenschaftlers, gedachten die Mitglieder der «Wilhelm-Röpke-Stiftung» über das Wochenende von Mitte Februar. In Erinnerung an den «tapfersten und weisesten Kämpfer für eine freiheitliche Gesellschaftsordnung» sprachen in Trogen u. a. Dr. A. Zeegers, Amsterdam, Dr. Albert Huhnold, und Dr. Ernst Kux. Mitte März führten Evangelische Kirchenvorsteherschaft und Kronengesellschaft einen gemeinsamen Vortragsabend durch; Elternberater Rolf Widmer, Ganterschwil, informierte über schweizerische Versuche mit heilpädagogischen Grossfamilien, wie sie auch für Wald und Trogen bestimmt sind; die aufzunehmenden Kinder entstammen meist milieugeschädigten Familien. Ein kulturelles Grossereignis bedeutete auch die Renovation von Pfarrhaus und Sonnenhof. Eine Zeitungsnotiz erinnerte am 30. Juni an die vor 450 Jahren zum Durchbruch gelangte **Reformation** in Trogen; als Reformator der Gemeinde gilt Pfr. Pelagius Amstein. In seiner Herbstsession ernannte der Ostschweizerische Presseverein Hermann Meili, Trogen, den früheren Redaktor der «Appenzeller Landeszeitung» und des «Appenzeller Kalenders» zum Presseveteran. In der Kronengesellschaft verbreitete sich der St. Galler Regisseur und Schauspieler Hanspeter Blum am 2. November über das Thema «Theater und Gesellschaft», am 19. November der St. Galler Buchhändler Louis Ribaux über «Bücher? Bücher!». Am 23. Dezember sowie am Weihnachtsvormittag führten 180 Schüler unter Leitung der Lehrer H. Hohl und H. Büchel und unter Mitwirkung von Organist und Musikern in der Kirche Paul Burkhardts «D' Zeller Wiehnacht» auf. Das angeführte Weihnachtsspiel liesse sich auch unter «Konzertleben» einordnen. Am Sonntagabend von Mitte März konzertierten der Orchesterverein Trogen unter der Direktion

von Albrecht Tunger und die Flötistin Barbara Tunger als Solistin; sie boten Werke der Frühklassik und Klassik. Am eidgenössischen Musikfest, das über das mittlere Wochenende in Biel stattfand, erkämpfte sich der Musikverein Trogen die höchste Auszeichnung in einem Selbstwahl- und einem Aufgabenstück. Barocke Musik erklang am Abend des 10. September auch im Trogener Obergerichtssaal, gespielt von Günter Rumpel (Querflöte), Peter Grümmer (Violoncello), und Henriette Barbe (Cembalo).

Pestalozzidorf: Am Nachmittag des 31. Januar spielten und tanzten Schüler des Kinderdorfes Pestalozzi in der Turnhalle Niedern für die Öffentlichkeit und führten «Die Spielzeugkiste» von Erika Mayer auf; fremdländische Atmosphäre und exotische Figuren vermochten das vorwiegend jugendliche Publikum zu fesseln. Am Sonntag boten die Kinderdorfschüler das gleiche Programm im Zürcher Kinderzirkus. Ein Freudentag war der 11. März; vor Vertretern des Stiftungsrates und der Stiftungskommission sowie im Beisein von Trogener Gemeindehauptmann und Schulpräsident übergab E. Dénéréaz im Namen des Rotary-Clubs Lausanne dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Prof. Panchaud, einen neuen, hübschen Singsaal im Oberstufenschulhaus. Am 18. März wurde eine Brandmelde-Anlage in Betrieb genommen, die Dorfleiter Ernest Bille und die übrigen Verantwortlichen von einer grossen Sorge befreit. Dreissig Jahre alt wurde das Kinderdorf Pestalozzi, die fruchtbare Idee des Winterthurers Walter Corti, am 28. April. Dieser Gedenktag veranlasste die Verantwortlichen, sich Gedanken zu machen über die weitere Zukunft dieser Institution; denn während dieser drei Jahrzehnte hat sich mancherlei geändert. Kamen ursprünglich fünf- bis neunjährige Kriegswaisen im Dorf an, so hat sich das Eintrittsalter gehoben und beträgt meist 10 bis 13 Jahre. Die zweite, entscheidende Änderung vollzog sich mit der Aufnahme aussereuropäischer Jugendlicher aus Afrika und Asien; die Regierungen der Herkunftsländer erhoffen eine wertvolle Ausbildung in der Schweiz, und so wird das Kinderdorf in Trogen zu einer Institution der Entwicklungshilfe. Problematisch wirkt die Tatsache, dass einzelne Jugendliche gar nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren möchten. All dies zwingt die Leiter, sich nüchtern zu überlegen, ob das Pestalozzidorf in seiner heutigen inneren Gestalt noch sinnvoll ist. Zwei Millionen wurden dem Pestalozzidorf Trogen überwiesen für eine gesicherte Existenz von 17 Tibeter- und 16 Äthiopierkindern in der Schweiz. Die Tibeterkinder luden am 23. Juni zu einer Einführung in Leben und Kultur der 80 000 Exiltibeter ein. Die Kollekte kam einem tibetischen Altersheim in Südindien zugute. Während dieser Tage stellte Friedhelm Müller-Gronau, Heilpädagogiklehrer im Kinderdorf, fünfzig seiner anthroposophisch geprägten Bilder aus. Wegen mangelhafter Unter-

stützung britischer karitativer Organisationen mussten sieben Kinder aus England am 5. Juli in ihre Heimat zurückkehren.

Dank den Bemühungen des Trogener Gewerbes wirkte sich die wirtschaftliche Rezession kaum spürbar aus; das Baugewerbe musste sich mit Renovationsarbeiten Beschäftigung verschaffen, da keine Neubauten in Auftrag gegeben wurden. Trotzdem zählte Trogen nur drei Ganzarbeitslose, die während mehr als eines halben Monats keine Stelle antreten konnten. Die Arbeitslosenversicherung zahlte Fr. 25 000.— nach Trogen aus.

Trogen zählte Ende 1976 1 953 Einwohner, darunter 372 Ausländer. Älteste Einwohnerin war Emma Altherr-Bertschinger, Altersheim, geboren am 16. Mai 1879. Das 90. Altersjahr durfte Frl. Frieda Eugster am 28. Oktober im Altersheim vollenden. 85jährig wurden Werner Fässler, Altersheim, am 18. Februar, Lina Böhm-Römer, Vorderdorf, am 25. Februar, Paul Dösegger, Taubstummen-Wohnheim, am 15. März, und Frl. Anna Eugster, Altersheim, am 10. April.

Mittelland

Mit einem Vergleich beendeten die Stadt St. Gallen und die mittelländischen Gemeinden Teufen, Bühler, Gais, Speicher und Trogen ihren 1973 ausgebrochenen «Gaskrieg». Damals hatte St. Gallen den 60jährigen Vertrag gekündigt, um den Gasbezug, bedingt durch die Umstellung auf Erdgas, finanziell neu zu regeln. Die fünf Ausserrhoder Gemeinden wiesen verschiedene Lösungsvorschläge zurück, was zur Aufhebung der Gasversorgung führte. Unbegreiflicherweise hatten die Technischen Betriebe trotz der mutmasslichen Vertragsänderung zwischen Goldach und Sitter weiterhin Gasapparate montiert (vor allem Kochherde und Heizungen). Da in einer mittelländischen Volksabstimmung ein neuer Vertrag verworfen wurde, die Gasbelieferung also eingestellt wurde, kamen viele Familien und Einzelne zu Schaden; andererseits strebte die Stadt einen Prozess gegen die mittelländischen Gemeinden an, die sich geweigert hatten, die Restbuchwerte für das nicht mehr benutzte Leitungsnetz anzuerkennen. Um die Atmosphäre nicht weiter zu vergiften und somit die Regionalplanung St. Gallen zu gefährden, verzichtete die Stadt auf ihre Restbuchwert-Forderungen, und die fünf Gemeinden übernahmen die Abgeltung allfälliger Schadenansprüche von finanziell schwächer situierten Gasbezügern; damit wurden gutnachbarliche Beziehungen wieder möglich.

Am 11. September öffneten sich die Tore der am 21. April kurzgeschlossenen neuen Abwasserreinigungsanlage Bühler-Gais zur freien Besichtigung. Die beiden Gemeinden hatten am 4. Juni 1972 den Statuten ihres Abwasserverbandes zugestimmt, wonach Gais 57,5 % und Bühler 42,5 % der Kosten zu übernehmen hat. Die Bau-

leitung lag bei der Teufener Filiale des Ingenieurbüros Ch. Wieser. Erfreulicherweise fiel die Abrechnung bedeutend günstiger aus als vorgesehen, nämlich auf total Fr. 4 619 064.—, während das Budget auf Fr. 5 337 792.— gelautet hatte; die ARA in Bühler mit Zufahrtsstrasse, ohne Hauptkanäle, bezifferte sich auf Fr. 3 148 791.— (Budget Fr. 3 753 000.—). Schon am 3. Mai hatte die im gleichen Grundstück errichtete mittelländische Notschlachthanlage und Tierkörper sammelstelle ihren Betrieb aufgenommen; auch Stein, Hundwil und Urnäsch sind diesem Verband beigetreten. Die katholische Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald genehmigte an der Versammlung vom 27. März die Bauabrechnung «Pfarreizentrum» Bendlehn einstimmig, obwohl der Baukredit von 2,3 Mio Franken um 7,8 % überschritten worden war und die Anlage somit auf Fr. 2 479 883.— zu stehen kam; dies war der Arbeitsweise des inzwischen verstorbenen Architekten zuzuschreiben, der dem Künstlerischen mehr verhaftet war als dem Wirtschaftlich-Kaufmännischen; das entstandene Werk entspricht jedoch gestalterisch wie qualitativ den Erwartungen und Erfordernissen. Den ersten Aprilsonntag führten die katholische Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald und die Evangelischen von Speicher und Trogen als ökumenischen Suppentag mit vorausgehendem gemeinsamen Gottesdienst im Bendlehn durch; der Erlös floss den Sammlungen «Brot für Brüder» und «Fastenopfer» zu.

Die als 3jähriger Versuchsbetrieb gedachte Postautolinie Herisau—Hundwil—Stein—Teufen—Speicher—Trogen entspricht offensichtlich einem Bedürfnis, vor allem der hinterländischen und mittelländischen Kantonsschüler, deren Benützerzahl sich von 60 (1974) auf 94 erhöht hat. Der Regierungsrat beschloss, dem eidgenössischen Verkehrsdepartement die definitive Führung dieser Kurse ab Frühjahr 1977 zu beantragen. Die günstige Entwicklung der Trogenerbahn hielt an. Die Eigentrasse wurde zunächst im Abschnitt Bahnhof Trogen—Gfeld gebaut, wobei «Gfeld» vorübergehend die Endstation bildete. Dann wurde der Abschnitt «Gfeld»—«Säglibrücke» korrigiert und am Abend des 9. August erstmals von der Bahn befahren; in der Nacht vom 20. auf den 21. Oktober erfolgte die amtliche Brückenprobe und im November der Abbruch der alten Brücke. Der Bahnübergang der «Quartierstrasse Gfeld» wurde mit Blinklicht versehen, die Schalterhalle im Bahnhof Trogen modernisiert und das WC ins Gebäude versetzt, so dass das daneben stehende Holzhüttchen abgebrochen und ein Autoparkplatz eingerichtet werden konnte. Um die Flaute der Wirtschaftsrezession zu mildern, erliess der Bund ein eidgenössisches Investitionsprogramm, in das auch zwei weitere moderne Pendelkompositionen der Trogenerbahn und der entsprechende Umbau der drei Triebwagen des Baujahres 1952/53 aufgenommen wurden. Der Taktfahrplan hat sich bewährt. Mit einem

Mehraufwand von 15 % erhöhte man die Zugsleistungen um 34 % auf 80 Züge pro Tag; die 12%ige Frequenzsteigerung, zu welcher auch das moderne Rollmaterial wesentlich beitrug, bedeutet ein schweizerisches Maximum, gefolgt von drei weiteren Bahnen, die ihre Frequenzen wenigstens um 5 % zu steigern vermochten.

Die Zusammenarbeit der St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstättenbahn (SGA) mit der Appenzeller Bahn (AB) wurde mit Wirkung ab 1. Januar vor allem im Verwaltungsbereich vertieft und zur besseren Information des Personals beider Gesellschaften die Hauszeitung «aktuell» ins Leben gerufen. Seit dem 1. Januar 1976 wird zudem die Lohn- und Finanzbuchhaltung der «Rorschach—Heiden-Bergbahn» geführt. Am 25. April lieferte die Firma «Schindler Waggon AG», Pratteln, aus einer Gemeinschaftsbestellung verschiedener Schmalspurbahnen zwei moderne Schotterwagen System Talbot an die SGA und einen an die AB ab. Erster markanter Erfolg im Rahmen des Gesamterneuerungsprogramms war die Ausschaltung des kurzen Teufener Zahnstangenstücks «Lindenstich». Am 22. Juli konnte der Betrieb über die neue Goldibachbrücke und den anschliessenden, bis zur «Harmonie» reichenden Damm geführt werden. — Ulrich Waldburger, Stationsvorstand in Gais, blickte auf 45 Dienstjahre bei der AB und SGA zurück. Leider verunglückte im Bleichenwald bei Appenzell ein schwerhöriger Greis tödlich, der den von hinten kommenden Zug trotz Pfeiffsignalen nicht wahrgenommen hatte. Ende April wurde vom beauftragten Ingenieurbüro das endgültige Ausführungsprojekt für den Riethüslitunnel abgeliefert, das einen Kostenaufwand von 25½ Millionen Franken vorsah; gegen Ende des Jahres aber stellte das eidgenössische Verkehrsdepartement infolge der zu erwartenden Finanzknappheit des Bundes die Vorlage zurück und riet zur Beibehaltung des Zahnstangenbetriebs im Ruckhaldenabschnitt zugunsten einer sofortigen Sanierung und Modernisierung der bestehenden Stammstrecke St. Gallen—Appenzell, die Erneuerung des Rollmaterials eingeschlossen.

Rehetobel

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 3 360 281.40, Ausgaben: Franken 3 209 884.29. Einnahmenüberschuss: Fr. 150 396.75. Budgetiertes Defizit: Fr. 4 041.90. Steuerfuss: 5 Einheiten. Handänderungssteuern: Fr. 30 918.30. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 58 360.—.

Abstimmungen und Wahlen: 1. Februar: Annahme des neuen Baureglements (235 Ja, 96 Nein). Aufnahme von Familie Brzacovic und von Gabriele Steinmüller ins Bürgerrecht. 28. März: Annahme der Jahresrechnung und des Budgets 1976. Annahme des Teilüberbauungsplanes Fernsicht-Berg (313 Ja, 206 Nein). 2. Mai: Genehmigung

eines Fusionsvertrages zwischen der Öffentlichen Gemeindekrankenkasse Rehetobel und der Freiwilligen Kranken- und Unfallkasse St. Gallen (249 Ja, 96 Nein). Wahl in den Gemeinderat von Hansruedi Kast für den zurücktretenden Walter Kellenberger und von Herbert Maeder als Vermittler für Paul Kast. 13. Juni: Die Küchenrenovation im Alters- und Bürgerheim in der Höhe von 135 000 Fr. wird bewilligt (384 Ja, 104 Nein). 5. Dezember: Kredit für die Erschliessung von Bauland im Gebiet Holdern-Gartenstrasse von Fr. 375 000.— (241 Ja, 210 Nein). Der Einführung einer ausserordentlichen Gemeinderechnung wird ebenfalls zugestimmt (255 Ja, 179 Nein).

Aus der Gemeinde: Einen Höhepunkt im vergangenen Jahr bildete die Einweihung des neuen Kindergartens, der als äusserst gelungenes Werk zu erstaunlich tiefem Preis über die Kantonsgrenzen hinaus Beachtung fand. Im Hinblick auf den Wechsel der Pfarrerrfamilie unterzog man das Pfarrhaus einer gründlichen Renovation. Im Bürgerheim wurde der Küchenneubau im Dezember fertig. Durch Teerung und kleinere Änderungen an der Güterstrasse Oberkaiengigern erreichte man eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse, und zwar unter bedeutenden Einsparungen gegenüber dem Voranschlag. Der neuerstellte Abwasserkanal Sonder erlaubt nicht nur den Anschluss mehrerer Häuser, sondern auch der zukünftigen katholischen Kirche. Das Schwergewicht in der Bautätigkeit lag wie in vielen Gemeinden auf der Renovation älterer Liegenschaften. Einzig an der Gartenstrasse entstand ein neues Einfamilienhaus. Ortsplanung ist eine der wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde. Die Annahme des Baureglements und die Einführung einer ausserordentlichen Rechnung sind ein wichtiger Schritt vorwärts zusammen mit Finanzplan und Zonenplan, der nächstes Jahr zur Abstimmung gelangen dürfte. In der Generalversammlung vom 25. Juni fiel der wichtige Entscheid, die 1838 gegründete Ersparnisanstalt Rehetobel an die A. Rh. Kantonalbank zu übergeben, da sich diese Einrichtung den Erfordernissen der heutigen Zeit nicht mehr gewachsen zeigte. Das verbliebene Reinvermögen verwaltet die neue Stiftung «Ersparnisanstalt Rehetobel» für soziale und kulturelle Belange. An der Schule trat nach 43 Jahren die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin Milli Bänziger zurück. Als Nachfolgerin wurde Fräulein Helene Bänziger aus Trogen gewählt. Neu an der Unterstufe wirkt seit Jahresbeginn Fräulein Kathrin Wittwer. Nach 27 Jahren Amtszeit verliess auch Pfarrer Zolliker und Familie das Dorf, um in Herisau seinen Ruhestand zu geniessen. Am 8. August fand die feierliche Amtseinsetzung von Pfarrer Ernst Anderegg statt. Ein von den Konfirmanden gestalteter Gottesdienst, eine Filmvorführung und ein Vortragszyklus über «Christliche Erziehung» brachten willkomme-

nes Leben in die Kirchgemeinde. Die katholischen Gemeindebürger erlebten am 23. Juni den ersten Spatenstich für den Neubau ihres Gotteshauses. Der im Jahr zuvor erzielte grosse Gewinn des Dorfchläuslers von 52 400 Fr. ging zu $\frac{2}{5}$ an den Neubaufonds des «Kindergartenvereins Rehetobel» und zu $\frac{3}{5}$ an die «Altersheimgenossenschaft». Schon am 20. März beschloss die Hauptversammlung den Bau eines Altersheimes in der Höhe von 3 683 000 Fr. Mit dem Abbruch der beiden Gebäude «Krone» und «Haus Grob» wurde im Herbst Platz für dieses gewichtige Unternehmen geschaffen.

Wald

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 1 251 207.43, Ausgaben: Franken 1 221 215.39. Einnahmenüberschuss: Fr. 29 992.04. Budgetiertes Defizit: Fr. 97 900.—. Besserstellung: Fr. 127 892.04. Steuerfuss: 5,8 Einheiten. Handänderungssteuern: Fr. 25 019.20. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 32 539.95.

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1975 (186 Ja, 13 Nein) und des Budgets 1976 (155 Ja, 37 Nein). Genehmigung der neuen Bauordnung (143 Ja, 60 Nein). 2. Mai: Für den zurücktretenden Vermittler Robert Kast wird neu Max Mösch gewählt, für das RPK-Mitglied Edwin Beglinger Bruno Schläpfer. 13. Juni: Das Kreditbegehren von 10 000 Fr. für die Erweiterung der Kanalisation im Gebiet «Ebni» wird angenommen (117 Ja, 97 Nein). 5. Dezember: Die Stimmbürger verwerfen den Kredit von 45 000 Fr. für die bauliche Sanierung des Bürger- und Altersheimes Obergaden (140 Ja, 141 Nein). Der Sanierung der Brückenwaage in der Höhe von 12 000 Fr. dagegen wird zugestimmt (198 Ja, 82 Nein).

Aus der Gemeinde: Nach langem Seilziehen konnte endlich die dringend notwendige Bauordnung in Kraft gesetzt werden, nachdem sie die Stimmbürger im dritten Anlauf akzeptiert hatten. Der Anschluss mehrerer Häuser an den Abwasserkanal «Ebni» bedeutet einen weiteren Schritt Richtung Umweltschutz. Die ablehnende Haltung gegenüber der Sanierung des Bürgerheimes stiess über die Gemeindegrenze hinaus auf Erstaunen, ging doch der Abstimmung eine gut besuchte Orientierungsversammlung voraus. Für Fussgänger und Automobilisten bedeutet der Trottoireinbau an der Dorfdurchfahrt erhöhte Sicherheit.

Für Handwerk und Industrie gab das Jahr 1976 keinen Anlass zu Klagen. Die Firma Walser bezog die neuen Büroräume und feierte das 30jährige Bestehen des Unternehmens mit einem Geschäftsausflug. Auch der Landwirtschaft brachte der aussergewöhnlich trockene Sommer kaum Schäden, dafür zeigte sich der Nutzen einer zuverlässigen Wasserversorgung. Der Verkehrsverein gab neu einen Farb-

prospekt heraus in der begründeten Hoffnung, dass die Möglichkeiten des Tourismus in den kommenden Jahren noch besser ausgeschöpft würden, als es bislang geschah.

Die evangelische Kirche organisierte wiederum eine Reihe von Veranstaltungen wie den Filmabend «Die Herberge zur sechsten Glückseligkeit», das Konfirmandenlager auf dem Hasliberg, Vorträge, AHV-Abende und die Ostermontagsfeier in der Kirche. Auch Musikverein und Turner leisteten ihr Bestes, um verschiedene Anlässe zu verschönern. An mehreren Wettkämpfen schnitten die Turner hervorragend ab. Die Gestaltung der 100-Jahr-Feier, die mit einem grossen Dorffest im September 1977 begangen werden soll, warf ihre Schatten voraus, traf sich doch das OK zu den ersten Sitzungen.

Grub

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 1 030 675.47, Ausgaben: Franken 1 058 070.25. Ausgabenüberschuss: Fr. 27 394.78. Budgetiertes Defizit: Fr. 92 100.—. Besserstellung: Fr. 64 705.22. Steuerfuss: 5,5 Einheiten. Handänderungssteuern: Fr. 15 225.60. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 6 233.65 (ohne Kantonsanteil).

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1975 und des Budgets 1976 (ohne Gegenstimme). Aufnahme von Johann Albert van Leusten, Coriolo Francesco und Helmut Bacher ins Bürgerrecht. Genehmigung des Vertrags Grub-Wolfhalden über den Besuch der Sekundarschule Wolfhalden durch die Gruber Schüler (158 Ja, 7 Nein). 22. August: Verkauf des Riemen-Schulhauses zum Preis von 120 000 Fr. an Herrn H. Kessler (125 Ja, 25 Nein). 5. Dezember: Die Schaffung eines Parkplatzes für 9 500 Fr. vor der Gemeindekanzlei wird abgelehnt (19 Ja, 215 Nein), ebenso die Erweiterungsbauten am Zentralschulhaus in der Höhe von 1,1 Mio Fr. (100 Ja, 202 Nein).

Aus der Gemeinde: Viel zu reden gaben auch dieses Jahr unge löste Schulprobleme. Für die weggezogene Lehrerin K. Olibet-Käp peli wurde Peter Meili aus Sirnach gewählt. Leider lehnte die Schulkommission die für 39 Primarschüler geplante 4. Lehrstelle ab, so dass die 39 Kinder weiterhin von einer einzigen Lehrkraft unter richtet werden müssen. Die an sich logische Zusammenlegung der beiden Schulen Grub AR und Grub SG, die das Einklassensystem und damit verbunden eine sorgfältige Betreuung erlauben würde, wurde wiederum hinausgezögert, so dass trotz Übereinkunft zwischen Schulbehörden und Kantonsvertreter der Abstimmungstermin und der Schulbeginn auf das nächste Jahr verschoben wurden. Ein fester Vertrag mit Wolfhalden sichert nun auch in den nächsten Jahren den Sekundarschulbesuch der Kinder in der Nachbargemein-

de. Im seit längerem leer stehenden Schulhaus Riemen richtete der neue Besitzer H. Kessler ein Schuh-Discount-Geschäft ein. Obwohl ein öffentlicher Saal je länger, je mehr fehlt, stiess die Erweiterung des Zentralschulhauses (Zimmer, Bühne, Zivilschutz) auf heftige Ablehnung bei den Stimmbürgern. Das wichtigste Bauvorhaben war der Beginn der Alterssiedlung Weiherwies. Das Teilstrassenstück Vorderdorf-Halten erhielt einen Teerbelag, und vom Pfarrhaus bis zur Kantonsgrenze wurden Trottoirs eingebaut. Geregelt wurden des weiteren die Erschliessungsarbeiten und -kosten für das Bauland Dicken, dessen Eigentümerin die AR Kantonalbank ist. Die Gemeinde übernahm die Kosten für die Groberschliessung, die ihrerseits durch die Anschlussgebühren gedeckt werden. Eine Verbesserung der Einsatzmöglichkeiten brachte das neue Pikettfahrzeug der Feuerwehr, das von drei Feuerwehrmännern in ihrer Freizeit aus einem Landrover «gebastelt» wurde und sämtliche Utensilien enthält. Nicht eitel Freude löste der Defekt am eben renovierten Kirchturmdach aus, der wahrscheinlich beim Entfernen des Gerüstes entstanden war, aber noch in die Garantiezeit fällt.

Glücklicherweise verzeichnete Grub im Gegensatz zu anderen Gemeinden einen Bevölkerungszuwachs von immerhin 30 Personen. In diesem Zusammenhang sind auch die neuen Richtlinien zur Einbürgerung zu erwähnen: Der Bewerber muss mindestens 5 Jahre in Grub wohnen und eine 10jährige Aufenthaltsdauer in der Schweiz nachweisen können, wobei die Ehejahre mit einer Schweizerin doppelt zählen. In der evangelischen Kirchgemeinde gab Pfarrer Werner Scheuner seinen Rücktritt auf März 1977 bekannt.

Aktivität entfaltete auch der Verkehrsverein. Neben der Plazierung von Bänken und der Betreuung der Wanderwege bemühte er sich um die Schaffung eines Kinderspielplatzes. Eine Kinderspielplatz-Kommission wird sich um die Verwirklichung dieser Idee kümmern. Zu einem Diskussionsabend über die Raumplanung, zu einer Orientierungsfahrt und einer Waldweihnacht luden Einwohner- und Handwerker/Gewerbeverein ein. Bei den Turnern kamen die Damen beim Korbballspiel gross heraus und leisteten sich eine Reise nach Prag. Für die Musikgesellschaft war das Jubiläumskonzert, wo Originalblasmusikwerke von Zeitgenossen zur Aufführung gelangten, Höhepunkt des Jahres. Enttäuschend war nur die finanzielle Ausbeute des vorjährigen Gruber Dorffestes, blieb doch ein Defizit von Fr. 3 583.10 zurück.

Heiden

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 9 475 054.89, Ausgaben: Franken 8 856 552.90. Einnahmenüberschuss: Fr. 618 501.99. Budgetiertes Defizit: Fr. 64 500.—. Besserstellung: Fr. 683 001.99. Steuerfuss: 5,5 Ein-

heiten. Handänderungssteuern: Fr. 66 919.80. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 79 167.—.

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Genehmigung der Jahresrechnung 1975 (810 Ja, 86 Nein) und des Budgets 1976 (721 Ja, 153 Nein). Die Gemeindebürger stimmen der Einbürgerung der Familien G. Marcucci-Triebl und L. Kruijthof-Ricca zu. 2. Mai: Als 11. Mitglied des Gemeinderates wird Dr. oec. Ruedi Kaufmann gewählt. Auf Ablehnung stösst die Teilrevision des Gemeindereglementes (236 Ja, 378 Nein), Zustimmung findet die Sanierung der Wasserversorgung im oberen Bischofsberg mit einer Beitragsleistung von Fr. 56 850.— (534 Ja, 93 Nein). 13. Juni: Bewilligung eines Kredites von netto Fr. 1 574 000.— für ein Feuerwehrhaus samt Zivilschutzräumen im Mittelbissau (485 Ja, 472 Nein).

Aus der Gemeinde: Die Schulen von Heiden wurden 1976 um zwei markante Persönlichkeiten ärmer: Nach 38jähriger Tätigkeit verliess Herr Hans Steinmann die Sekundarschule, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Nach 21 Jahren Schuldienst verschied Primarlehrer Jakob Hohl mitten auf einem Schulausflug. Herr Beat Eichkorn übernahm die neu geschaffene dritte Hilfsschulklasse und Ueli Schaub die ebenfalls neue Berufswahlklasse. Mitten im Dorfzentrum entstand ein ideal gelegener Kinderspielplatz, während der alte Freihof noch immer im Dornröschenschlaf liegt und zwecks Wiederbelebung eines (finanzkräftigen) Prinzen harrt. Nach acht Jahren verliess der allseits beliebte Pfarrer Köberle die katholische Kirchgemeinde, die ab Dezember von Pfarrer Hungerbühler betreut wird. Neu und von Erfolg gekrönt war die Hädler Messe vom 20.—28. November, wo die Mitglieder des Handwerker- und Industrievereins ihre Produkte und Arbeiten zeigten. Verschiedene Firmen feierten Jubiläen: 90 Jahre Eisenhandlung Niederer, 75 Jahre EW Heiden, 40 Jahre Transport Jakob Frischknecht und Schreinerei Bach, 20 Jahre Richard Grossauer AG. In der RhB löste Hermann Herzog den Verwaltungspräsidenten Kurt Sonderegger ab, und neuer Direktor für E. Grob wurde Jakob Schlegel. Nach 42 Geschäftsjahren übergaben Hans und Emil Siegrist Konditorei und Café an das junge Ehepaar Adelbert und Ursula Schmid. Allgemein war in Heiden vom gesamtschweizerischen Rückgang im schweizerischen Fremdenverkehr kaum etwas zu spüren, vorallem das ausgezeichnet geführte Kurhotel war so voll belegt wie im ersten Jahr. Der Direktor des Kursaals, Werner Mettler, erklärte seinen Rücktritt, um sich fortan einem eigenen Betrieb zu widmen. Wiederum bereicherten eine Fülle von Veranstaltungen das Leben in Heiden: Theatergastspiele, Vorträge, Ausstellungen in der Kursaalgalerie, Konzerte der einheimischen Chöre und der Bürgermusik und Vereinsprogramme. Besonders erwähnt seien die von Sekundarlehrer Arthur Oehler bestens

organisierten klassischen Konzerte mit Höhepunkten wie der Abend mit dem Streichquartett der Wiener Philharmoniker, aber auch die beliebten Hauskonzerte in der Pension Nord. Der günstige Winter bot Gelegenheit zu manchen sportlichen Veranstaltungen für jung und alt. Mit der Beförderung von 136 000 Personen schloss die Skilift AG recht erfreulich ab, während die Besucherzahlen im Schwimmbad unter dem Durchschnitt lagen.

Wolfhalden

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 4 199 944.75, Ausgaben: Franken 4 125 239.67. Einnahmenüberschuss: Fr. 74 705.08. Budgetiertes Defizit: Fr. 81 830.—. Besserstellung: Fr. 156 535.08. Steuerfuss: 5,3 Einheiten. Handänderungssteuern: Fr. 77 500.70. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 44 120.—.

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1975 (436 Ja, 61 Nein) und des Budgets 1976 (365 Ja, 132 Nein). Genehmigung des Vertrages zwischen Grub AR und Wolfhalden über den Besuch der Sekundarschule Wolfhalden durch die Gruber Schüler (478 Ja, 30 Nein). 2. Mai: Um- und Ausbau des Bürger- und Altersheimes Wüschbach (275 Ja, 192 Nein). 13. Juni: Annahme der Totalrevision des Gemeindereglementes (309 Ja, 116 Nein). 5. Dezember: Annahme des Bebauungsplanes der Gemeinde Wolfhalden vom 7. September 1976 (265 Ja, 227 Nein).

Aus der Gemeinde: Ins Jahr 1976 fielen verschiedene Jubiläen: Unter der Leitung von Julius Cabalzar feierte der Frauen- und Töchterchor sein 75jähriges Bestehen mit je einem grossen Festkonzert in Wolfhalden und Heiden, unterstützt vom Männerchor Heiden. Das gleiche Alter erreichte der Samariterverein, übrigens der älteste im Kanton. Auch dieses Jubiläum wurde im September gebührend gefeiert. Nach 10jährigem Bestehen umfasst die Baugenossenschaft «Pro Wolfhalden» 27 Wohnungen, 9 Einfamilien- und 3 Reihenhäuser. Die Bautätigkeit in der Gemeinde bestand hauptsächlich aus grösseren und kleineren Renovationen. Als grösstes Bauwerk wurde im Juni die Erweiterung der Drahtweberei Bopp seiner Bestimmung übergeben. Wenig Freude löste dagegen die Nachricht aus, dass die Polyaethylenabteilung der HWB AG nach Andwil verlegt werde, wodurch sich das Angebot an Arbeitsplätzen innerhalb der Gemeinde weiter verkleinert. Grosse Aktivität entfaltet die Kindergartenkommission. Auf ihre Initiative hin fand im Dezember ein Bazar statt, der 17 000 Fr. erbrachte. Am Kindergarten übernahm Fräulein Regula Sturzenegger für Fräulein Rosmarie Tobler die Kleinsten, und Fräulein Herzig wirkt seit dem Frühling als neue Lehrkraft an der Primarschule, während Frau Rutishauser ihre Stelle an der Unter-

stufe Zelg gekündigt hat. Für 15 Jahre Schuldienst wurde Lehrer Hans Zogg mit einer besonderen Ehrung bedacht. In der Kirchgemeinde war den neu eingeführten Familien- und Abendgottesdiensten ein schöner Erfolg beschieden. Einige Wechsel verzeichneten die Vereine: Bei der Musikgesellschaft löste Martin Bänziger Erich Tanner ab, und Silvio Pizio wurde Vizedirigent. Neben den Skirennen, die dank guten Schneesverhältnissen viel Volk anlockten, war die Jugi-Fahnenweihe samt Theateraufführung das grosse Ereignis bei den Turnern. Geführte Wanderungen, Schauen, Orientierungsabende und Konzerte ergänzten die Programme der Musik- und Turnvereine.

Lutzenberg

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 2 115 409.67, Ausgaben: Franken 2 239 874.55. Ausgabenüberschuss: Fr. 124 464.88. Budgetiertes Defizit: Fr. 87 947.— Minderstellung: Fr. 36 517.88. Steuerfuss: 5,5 Einheiten. Handänderungssteuern: Fr. 57 029.25. Grundstücksgewinnsteuern: Fr. 5 306.70.

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Genehmigung der Jahresrechnung 1975 (216 Ja, 26 Nein) und des Budgets 1976 (198 Ja, 43 Nein) und einer neuen Verwaltungsangestelltenstelle für die Gemeinde (138 Ja, 106 Nein). 2. Mai: Die Wahl des 7. Mitgliedes kommt nicht zustande (106 Nein). 13. Mai: Wahl von Hans Bänziger, Hof, in den Gemeinderat. 26. September: Für den Um- und Ausbau der Bürgerheimgebäude wird ein Kredit von 800 000 Fr. bewilligt, abzüglich Subventionen, Beiträge und Testate, netto 350 000 Fr. (175 Ja, 58 Nein).

Aus der Gemeinde: Auch 1976 erteilte der Gemeinderat hauptsächlich Bewilligungen für Renovationen und Umbauten, lediglich zwei Einfamilienhäuser wurden gebaut. Einen erfreulichen Anblick bietet das Gemeindehaus, dessen Fassaden einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden waren. Dankbar sind die Postautobennutzer für das neue Wartehäuschen an der Haltestelle «Post Lutzenberg». Die Vergebung weiterer Kanäle und die grosse Zahl der Anschlussgesuche für Hauskanalisationen zeugen für das Bestreben, möglichst rasch eine vollständige Abwassersanierung zu verwirklichen. Da die Anforderungen an die Infrastruktur der Gemeinde ständig wachsen, beschloss der Gemeinderat, den «Stadel» in Wienacht für 17 000 Fr. zu erstehen, da der Bau eines Mehrzweckgebäudes einfach nicht mehr länger hinausgezögert werden darf. Weiter wurde auch eine Wiesparzelle von 2562 qm zum Preis von 45 000 Fr. erworben, um im Fall des Ausbaus weiterer Erholungsanlagen auf eine Reserve zurückgreifen zu können. Geplant ist eine Überbauung

im Gebiet Kapf/Tanne, so dass eine entsprechende Vorlage über die Bauzonenplanung ausgearbeitet werden musste. Angesichts des blühenden Fremdenverkehrs bedeutete ein fester Vertrag über die Benützung der städtischen Kehrrichtverbrennungsanlage in St. Gallen eine grosse Erleichterung, da nur noch nicht brennbares Sperrgut in die Deponie Wienacht-Tobel gebracht wird. Die Vollendung des neuen Kurhotels Seeblick setzte einen neuen Meilenstein in der regionalen Entwicklung des Tourismus. Nach 25jährigem Bestehen muss sich auch das Kurhaus Landegg (ursprünglich ein evangelisches Müttererholungsheim) um ein neuzeitliches Konzept bemühen, hat es sich doch zu einem der grössten Betriebe im Kanton entwickelt. Die Landegg als beliebtes Ferienziel zu erhalten und zu entwickeln, wird die Hauptaufgabe des neuen Verwalter-Ehepaares R. und H. Balz sein, die den langjährigen Leiter Pfarrer Johannes Huhn ablösen. Verschiedene Gaststätten wechselten nicht nur ihr Gesicht, sondern auch den Besitzer. Das «Boing-Dancing» verwandelte sich wieder in den altbekannten «Rebstock», um unter der Führung von Frau Erika Schläpfer die auch heute geschätzte gepflegte Gastlichkeit zu bieten. Einen Aufschwung erlebte auch die «Helvetia» unter der neuen Leitung von Alice und Heinz Wartenweiler. Von Josef Hafner-Limoni, der sich ausschliesslich dem Transportgewerbe widmen will, übernahm Familie Alder die sorgfältig renovierte «Krone». Zum Vorteil der nichtmotorisierten Einwohner hat sich auch die Lücke im Einkaufssektor geschlossen, seit der Metzgerei im «Hirschen» ein Lebensmittelgeschäft angegliedert wurde. Leider blieb die Gemeinde im vergangenen Jahr nicht vom roten Hahn verschont: ein heftiges Feuer zerstörte im September eine Scheune samt Futtervorräten und Maschinen, während dank des tatkräftigen Einsatzes der Feuerwehr das Wohngebäude vor den Flammen bewahrt werden konnte. Gerade dieses Ereignis mag mit dazu beigetragen haben, dass der Rat dem Löschdienst ein Pikett-Fahrzeug bewilligte.

Nicht nur äusserlich, sondern auch von der Organisation her ringt das «Lärchenheim» seit Jahren um eine Umgestaltung. Der «Verein Lärchenheim» befasste sich daher mit der Planung von Neubauten und der Erarbeitung von modernen pädagogischen Grundlagen. Ein reiches Programm boten die verschiedenen Vereine. Damen und Herren des TV massen sich bei verschiedenen Turnieren, während ein Grossteil von öffentlichen Anlässen ohne die Mitwirkung der Musikgesellschaft kaum denkbar wären. Schwung ins politische Leben brachte die neugegründete FdP-Sektion. Gut besucht waren auch sämtliche Veranstaltungen des Einwohnervereins, die Kleintierausstellung der Ornithologen und die zahlreichen Schiessen der beiden Schützengesellschaften.

Walzenhausen

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 1 734 619.80, Ausgaben: Franken 1 727 624.34. Einnahmenüberschuss: Fr. 6 995.46. Budgetiertes Defizit: Fr. 114 559.—. Besserstellung: Fr. 121 554.46. Steuerfuss: 5 Einheiten. Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern: Fr. 82 608.70

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1975 (459 Ja, 36 Nein) und des Budgets 1976 (364 Ja, 122 Nein) und des Steuerfusses von 5 Einheiten (387 Ja, 104 Nein). Einbürgerung von Herrn Helmut Erwin Neururer-Kellenberger und seiner Tochter. 2. Mai: Ablehnung der neuen Bauordnung (206 Ja, 254 Nein). 26. September: Der Nachtragskredit von 40 000 Fr. für die Sickerleitung im Friedhof wird angenommen (263 Ja, 149 Nein). 5. Dezember: Einbürgerung von Heriberto Ernesto Rudolph-Nadig und seiner beiden minderjährigen Kinder.

Aus der Gemeinde: Nicht immer bereitet die Bautätigkeit in einer Gemeinde nur Freude: die vielen Betonmasten der SAK vom Unterwerk Berneck bis zum Unterwerk Rheineck bilden tatsächlich nicht eben eine Zierde der Landschaft. Sicher nützlich erweisen sich das verbreiterte Trassee und das Trottoir an der Staatsstrasse Hasenbrunnen—Post Platz. Mit viel Liebe wurden nicht nur das Kirchturmdach, sondern auch viele andere private Altbauten renoviert. Eigentliche Neubauten entstanden im Platz, im Gütli, im Lebau, ferner das Wohnhaus Baukonsortium Aussicht und eine Aufstockung beim Hotel Linde. Der Bau der Garage Steingruber wurde begonnen, aber noch nicht abgeschlossen. In der Gemeinde ist die Buchhalterin der Elektra, Frau Elisabeth Rohrer, zurückgetreten. Für sie wurde Fräulein Brigitta Niederer gewählt. Als neuer Verwaltungsangestellter amtiert Hugo Heer aus Lutzenberg. Nicht ganz so einfach zu lösen sein wird die Frage, was mit dem Kuvert mit 20 000 Fr. und dem Vermerk «wo es am dringendsten gebraucht wird», geschehen soll. In der Schule wurden wieder an der Ober- und an der Mittelstufe ein Skilager durchgeführt. Nach dreijähriger Tätigkeit kehrte Lehrer Norbert Gorbach nach Lustenau zurück, für ihn wählte man Fräulein Ruth Mettler. Margrit Moser aus Rebstein übernahm von Anni Sonderegger die Handarbeitsstunden. Dank einem Vertrag können die Hilfsschüler den Spezialunterricht in Thal besuchen. Das Hauptereignis im kirchlichen Leben waren Turmrenovation und die Wiedereinsetzung der farbigen Kirchenfenster. Industrie und Gewerbe verzeichneten ein gutes Jahr und wenig Änderungen. Nach sechs Jahren Pause eröffnete der neue Besitzer F. Elsasser das renovierte Hotel «Rosenberg» wieder.

Der zweitgrösste Betrieb von Walzenhausen, das Kunststoffwerk Herrmann, konnte auf dreissig von ständig wachsendem Erfolg be-

gleitete Geschäftsjahre zurückblicken. Das Apparat- und Installationsgeschäft Niederer ging an die vierte Generation über. Bruno Brütsch übernahm im Platz die Schreinerei Künzler. W. Meier führte in Walzenhausen einen neuen Taxibetrieb ein. Mit einem Ausflug auf den Säntis feierte der Handwerker- und Gewerbeverein sein 75jähriges Bestehen. Zusammen mit anderen Vereinen trug er mit dazu bei, dass das politische Leben in der Gemeinde lebendig blieb. Überaus aktiv zeigten sich auch die Frauen: der Mütterdienst, aber auch die Teilnehmerinnen am Krankenpflegekurs des Samaritervereins sowie die Damenriege, die ihr 50jähriges Jubiläum mit den Turnern zusammen beging. Einheimische und auswärtige Chöre konzertierten bei verschiedenen Gelegenheiten. Über die Gemeinde hinaus bekannt wurde der Ornithologische Verein Walzenhausen, der unter der ausgezeichneten Führung durch Markus Tobler sich erfolgreich für Natur- und Vogelschutz einsetzt.

Reute

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 1 370 942.95, Ausgaben: Franken 1 442 051.95. Ausgabenüberschuss: Fr. 71 109.—. Budgetiertes Defizit: Fr. 133 000.—. Besserstellung: Fr. 61 891.—. Steuerfuss: 6 Einheiten. Handänderungssteuern: Fr. 7 996.—. Grundstückgewinnsteuern: Fr. 12 353.—.

Abstimmungen und Wahlen: 21. März: Annahme der Jahresrechnung 1975 (160 Ja, 23 Nein) und des Budgets 1976 (134 Ja, 46 Nein). Genehmigung der Beitragserhöhung an den Kindergartenverein Reute von 5 000 Fr. auf 10 000 Fr. im Jahr (117 Ja, 66 Nein) und des Kreditbegehrens von 17 750 Fr. für Garage und Gartenanlage am Pfarrhaus (108 Ja, 78 Nein). 2. Mai: Für den scheidenden Kantonsrat Hans Zürcher wird Gemeindehauptmann Viktor Niederer gewählt.

Aus der Gemeinde: Wenngleich heute der Lehrermangel (früher Schulproblem Nummer Eins) behoben ist, heisst das noch lange nicht, dass auch kleine Schulgemeinden von Sorgen frei wären. So wurde der Gemeinde die Führung einer Abschlussklasse nicht mehr gestattet. Unter grossem finanziellen Aufwand mussten 44 Schüler in auswärtigen Abschluss- und Sekundarschulen plazierte werden. Die Kinderzahl an der Primarschule sinkt ständig, so dass sich dort ebenfalls gewisse Änderungen abzeichnen. Für Lehrer Arnold Weder wurde Fräulein Verena Stüdli aus Trogen gewählt. In der Kirchenvorsteherschaft amten neu Herr Bühler, Oberegg, Frau Keller, Städeli, Frau Sturzenegger-Flury, Schachen, während der seit Mai tätige neue Pfarrer Hans Graf in die Synode gewählt wurde. Herr Walter Bischofberger feierte im September ein recht einmaliges Jubiläum, hielt er doch als Dorfororganist seiner Kirchengemeinde über 50 Jahre die

Treue. — Verschiedene grössere und kleinere Bauwerke wurden fertiggestellt oder weitergeführt, unter anderem die Ringleitungen für das Seewasserwerk und die Schmutzwasserkanalisation im Mohren. Schüler und Turner erhielten eine neue Weitsprunganlage, und in der Turnhalle bewährte sich ein neuer Verstärker bei verschiedensten Anlässen bestens. Die Ersetzung der Ziegel auf dem Mehrzweckgebäude fiel noch unter die Garantiezeit. — Anders als in den Lesegesellschaften, die hoffnungslos stagnieren, entwickelten die Vereine viel Aktivität und gewannen so auch neue Mitglieder. Abendunterhaltungen und Konzerte lockerten das ruhige Leben in der Gemeinde wohltuend auf.